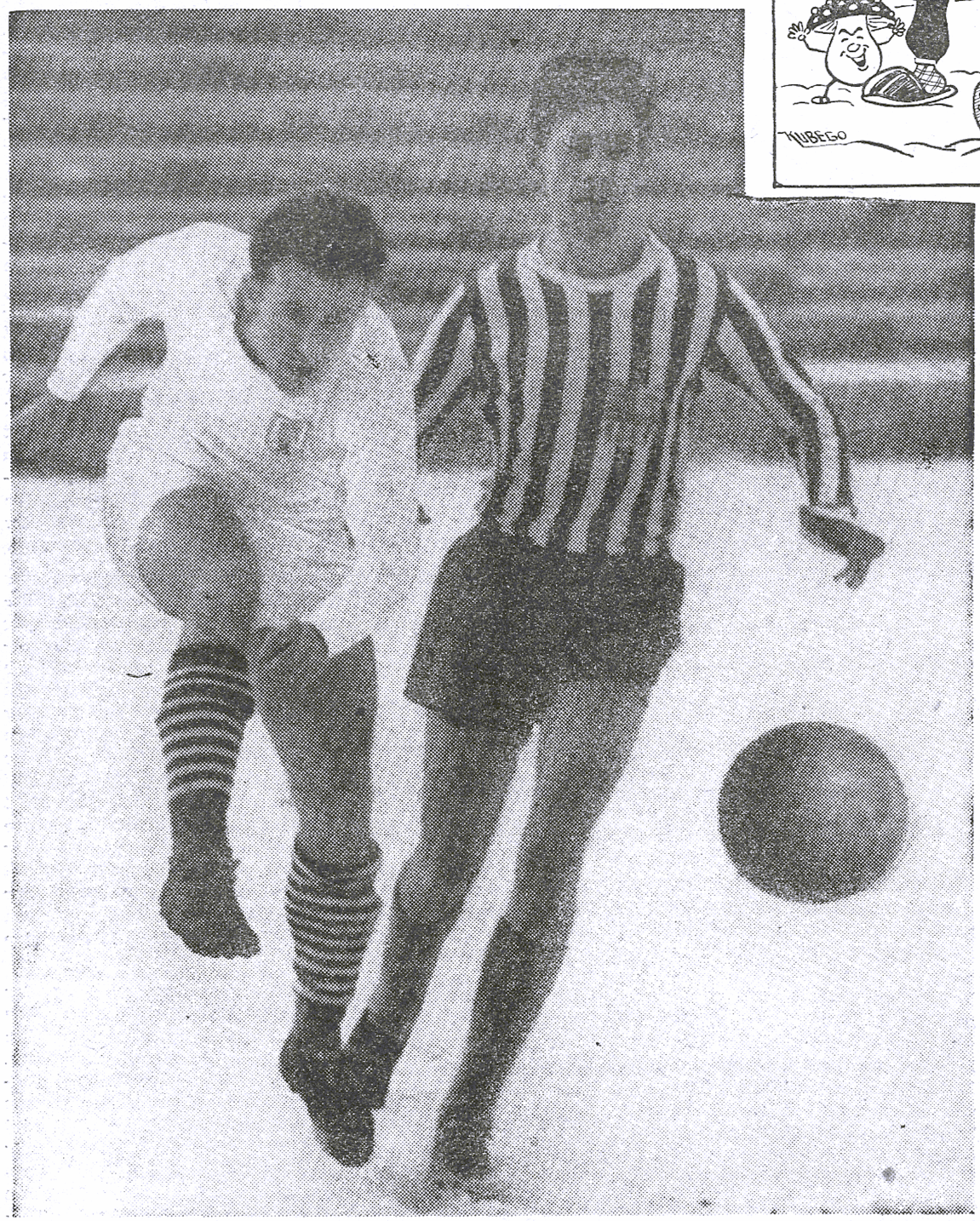
[FCC Wiki] - https://wiki.fcc-supporters.org

DIE NEUE Fußball-WOCHE
ORGAN DES DFV IM DTSB



Präsident Riedel zum neuen Jahr

Der „FU-WO"-Jahresrückblick

Das Freundschaftsspielprogramm während der Weihnachtsfeiertage war recht mager, ausgesprochene Schlagerspiele gab es kaum. Das Berliner Treffen zwischen der Stadtmannschaft des Gastgebers und einer Belgrader Auswahl nahm dabei eine Spitzenstellung ein. Die technisch hervorragenden Jugoslawen rechtfertigten auch das in sie gesetzte Vertrauen und gewannen verdientermaßen mit 3 : 1, weil sie auf dem Schneeboden die klügere Spielweise demonstrierten. Das 3 : 1 war so vollauf gerechtfertigt, wenngleich der Berliner Angriff einige vielversprechende Szenen hatte. Doch auch der Halblinke Kaulmann vom TSC, hier im Zweikampf mit Mittelverteidiger Bakovic, konnte keine dieser Chancen verwerten.

Foto: Kilian

„FU-WO" Nr. 52 / 13. Jahrgang · Berlin, 28. Dezember 1961 · 40 Pf

[FCC Wiki]
wiki.fcc-supporters.org

FCC Wiki - Deutsch Fußball-Archiv

Helmut Riedel, Präsident des Deutschen Fußball-Verbandes:

Das Jahr 1962 wird auch für den Fußball die große Bewährung bringen

Zur Jahreswende möchte ich allen Aktiven und Funktionären sowie den zahlreichen Anhängern des Fußballsports den Dank des Präsidiums des DFV und meinen Dank für die im Jahre 1961 geleistete Arbeit aussprechen. Ich verbinde mit diesem Dank meine besten Wünsche für das persönliche Wohlergehen aller Freunde der großen Fußballgemeinde sowie auf ein erfolgreiches Fußballjahr 1962.

1961 war ein Jahr großer, bedeutungsvoller Ereignisse, die ihren Höhepunkt im XXII. Parteitag der KPdSU fanden. Auch für die DDR war dieses Jahr ein weiterer großer Schritt vorwärts in der Entwicklung und beim Aufbau des Sozialismus.

Die historischen Beschlüsse des XXII. Parteitages der KPdSU, des Parteitages der Erbauer des Kommunismus, und die Festlegungen des 14. Plenums des ZK der SED sind richtungweisend für den weiteren Entwicklungsweg in der DDR. Sie eröffnen uns die großartige Perspektive des Sozialismus/Kommunismus auch in unserem Lande. Für das Jahr 1962 gilt es, diese Beschlüsse auf allen Gebieten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens zu verwirklichen.

Der Deutsche Fußball-Verband hat auf der Grundlage dieser Beschlüsse und der Beschlüsse des II. Deutschen Turn- und Sporttages sowie der Entschließung des II. Verbandstages des DFV den Kampf um den Abschluß eines Friedensvertrages zu unterstützen und in der Erfüllung der vor uns liegenden Aufgaben einen entscheidenden Beitrag zu leisten.

Trotz vieler guter Ansätze in der Arbeit des neuen Präsidiums des DFV in den vergangenen acht Monaten kann man sich mit den erzielten Ergebnissen nicht zufriedengeben. Dies gilt insbesondere für die Ergebnisse, die im Leistungssport erzielt wurden. Sieht man sich allein die Bilanz der Länderspiele 1961 an — in sieben Spielen wurden nur zwei Unentschieden erzielt, während fünf Niederlagen eingesteckt werden mußten —, so unterstreicht diese Rechnung das ungenügende Vorwärtskommen auf diesem Gebiet.

Die Ursachen sind in erster Linie in einer in der Vergangenheit immer noch zu ungenügenden Einstellung der Klubs und der einzelnen Spieler zu den zentralen Aufgaben der Nationalmannschaft zu suchen, wobei die Funktionäre der Klubs in ihrem Verhalten noch durch die Mitarbeiter in den Sportvereinigungen und den Organen der Bezirke des DTSB manchmal Unterstützung fanden. Sie liegen aber auch weiter darin begründet, daß es den Organen des DFV nicht immer gelungen ist, die gefaßten guten Beschlüsse konsequent zu verwirklichen.

Das Präsidium des DFV hat sich in seinen letzten Beratungen sehr ernsthaft mit diesen Fragen auseinandergesetzt, um endlich mit der notwendigen Konsequenz das gesteckte Ziel zu erreichen.

So wird das Jahr 1962 bereits ein wichtiger Meilenstein in Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 1964 sein. Vom DFV wurde ein Plan erarbeitet, der diese Aufgaben genau festlegt und die einzelnen Etappen abgrenzt. Mit der Einrichtung von Trainingszentren des DFV in Berlin und Leipzig wird eine weitere Verbesserung in der Arbeit mit den Kadern der Auswahlmannschaften erreicht werden.

Helmut Riedel, Präsident des Deutschen Fußball-Verbandes

Neben dieser Schwerpunktaufgabe gilt es natürlich auch im DFV, die anderen Aufgaben nicht zu vernachlässigen, um hier keinen Tempoverlust zu erleiden. Das gilt besonders für die ständige Verbesserung der kulturell-erzieherischen Arbeit, der Vorbereitung des IV. Deutschen Turn- und Sportfestes, der weiteren Verbesserung der Leitungstätigkeit und verstärkten Mitgliederwerbung zur Aufstellung weiterer Schüler-, Jugend- und Männermannschaften. Ebenfalls muß es uns gelingen, aus den Reihen des DFV weitere Mitglieder für die Schiedsrichter- oder Übungsleitertätigkeit zu gewinnen. Die Schiedsrichter, Übungsleiter und Trainer müssen sich einer ständigen Qualifikation unterziehen, um in ihrer Arbeit noch bessere Ergebnisse als bisher zu erzielen.

Der DFV wird auch im Jahre 1962 die bereits geknüpften Bande im Sportverkehr zwischen den beiden deutschen Staaten weiter ausbauen, um mit allen verständigungsbereiten Kräften im deutschen Sport zusammenzuarbeiten und den Spiel- und Sportverkehr in der DDR mit ihnen zu verstärken.

Auf internationalem Gebiet wird der DFV die bestehenden Kontakte ausbauen und insbesondere seinen Beitrag bei den Tagungen der UEFA und der FIFA im Mai 1962 leisten.

Das Jahr 1962 wird auch für den Fußball die große Bewährung bringen, und die kommenden Länderspielbegegnungen werden uns zeigen, ob wir weiter vorangekommen sind. Wir müssen uns darüber klar sein, daß die großen Perspektiven, die uns der XXII. Parteitag der KPdSU aufgezeigt hat, nur erreicht werden, wenn wir alle unsere Kräfte einsetzen, um mit der Überzeugung und der Kraft unserer eigenen Person in der Produktion wie auch in Fragen des Sports alles Notwendige zu tun.

Bei der Durchführung der großen Aufgaben, die im Jahre 1962 vor uns stehen, möchte ich abschließend den Aktiven, Funktionären und allen Anhängern des Fußballsports nochmals für ihre Arbeit viel Erfolg wünschen. Setzen wir alles dafür ein, daß wir zum Abschluß des Jahres 1962 ein positives Ergebnis in der Entwicklung des Fußballs in unserer Republik aufweisen können.

[FCC WIKI]
wiki.fcc-supporters.org

[FCC Wiki] - https://wiki.fcc-supporters.org

Rückschau auf das Fußballjahr 1961

Das Jahr 1961 neigt sich seinem Ende zu. Nur noch wenige Tage, geringe Zeit verbleiben uns, den zurückliegenden fußballerischen Ereignissen unsere Gedanken zu widmen, kritischen Überlegungen Raum zu geben, erfreuliche Begebenheiten festzuhalten und zu registrieren, was uns an Enttäuschungen bereitet wurde. Doch vergessen wir eines nicht: Wer sich ständigen Bewährungen zu unterziehen hat, im Licht der öffentlichen Beobachtung steht, ist vor Überraschungen nicht sicher, darf sich bei hohem Leistungsvermögen des Erfolges freuen, wie bei spielerischer Unausgeglichenheit sich der Mißerfolg als ständiger Begleiter einstellen wird. Die Aufrichtigkeit gebietet die nüchterne Feststellung, daß wir des einen zwar — wenn auch in mäßiger Form — teilhaftig wurden, vom anderen jedoch in vollen Zügen „genießen" durften, mehr als unserem Fußball lieb sein konnte.

Als wir die Schwelle dieses Fußballjahres mit berechtigtem Optimismus überschritten, uns kühnen Träumen und Hoffnungen hingaben, den Bannkreis der Mittelmäßigkeit endlich zu durchbrechen, war uns die „Saison der guten Hoffnungen", das Jahr 1960, ausreichend Veranlassung dafür. Und wenn wir uns dem Tenor hingaben, daß uns „das Fußballjahr 1960 vertrauensvoll in die neue Saison blicken läßt" (so geschrieben in Nr. 3/61 der „FU-WO"), war nicht nur der vielzitierte Wunsch der Vater des Gedankens dafür, sondern vor allem das Vertrauen in den unbändigen Ehrgeiz, in das leidenschaftliche persönliche Aufbegehren unserer Aktiven und der sie betreuenden Trainer, allseitigen Anschluß an den internationalen Leistungsstand zu gewinnen, in den Kreis der namhaften europäischen Fußballnationen einzudringen.

Das Jahr der Weltmeisterschafts-Qualifikation, das uns mit Ungarn und Holland renommierte Gegner beschert hatte, gebot, den Preis durch Aufopferung und Fleiß zu erwerben!

Trainertagung und Meisterschaft

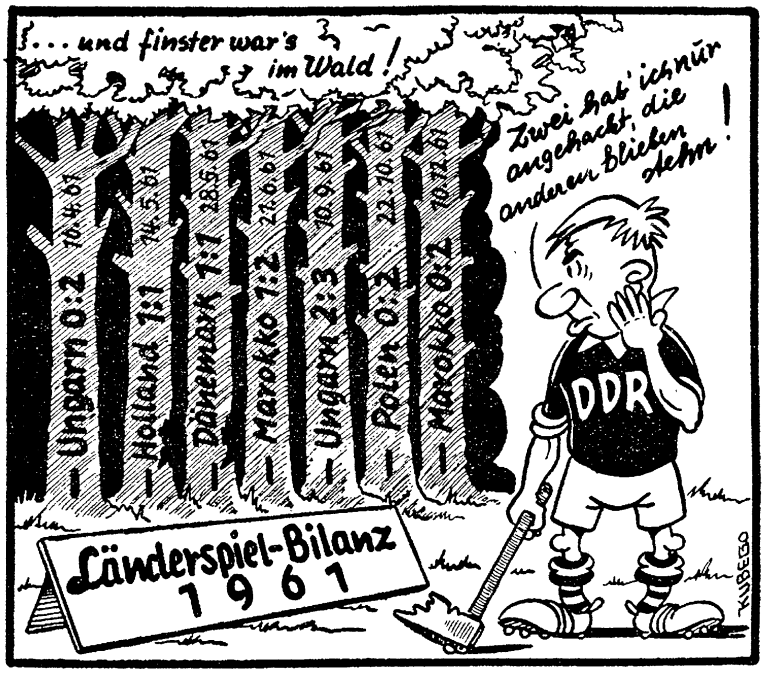
Der DFV mühte sich auf dem Wege dorthin, zunächst seinen Club- und Oberligatrainern qualifiziertes theoretisches Rüstzeug zu vermitteln. Vom 16. bis 24. Januar lehrten deshalb an der Sportschule in Kienbaum die hervorragenden sowjetischen und ungarischen Fußballtrainer S. A. Sawin und Arpad Csanady über fußballtechnische Probleme. Wertvolle theoretische Erkenntnisse wurden unseren Trainern zur Beherzigung und zur Anwendung im Trainingsprozeß und in der durch die Umstellung des Spieljahres bedingten dreigeteilten Meisterschaft vermittelt. Daß die Umsetzung der Theorie in die Praxis nur wenigen Oberliga-Kollektiven gelang, bewies schließlich der bisherige Meisterschaftsverlauf, der nur bedingt befriedigen konnte.

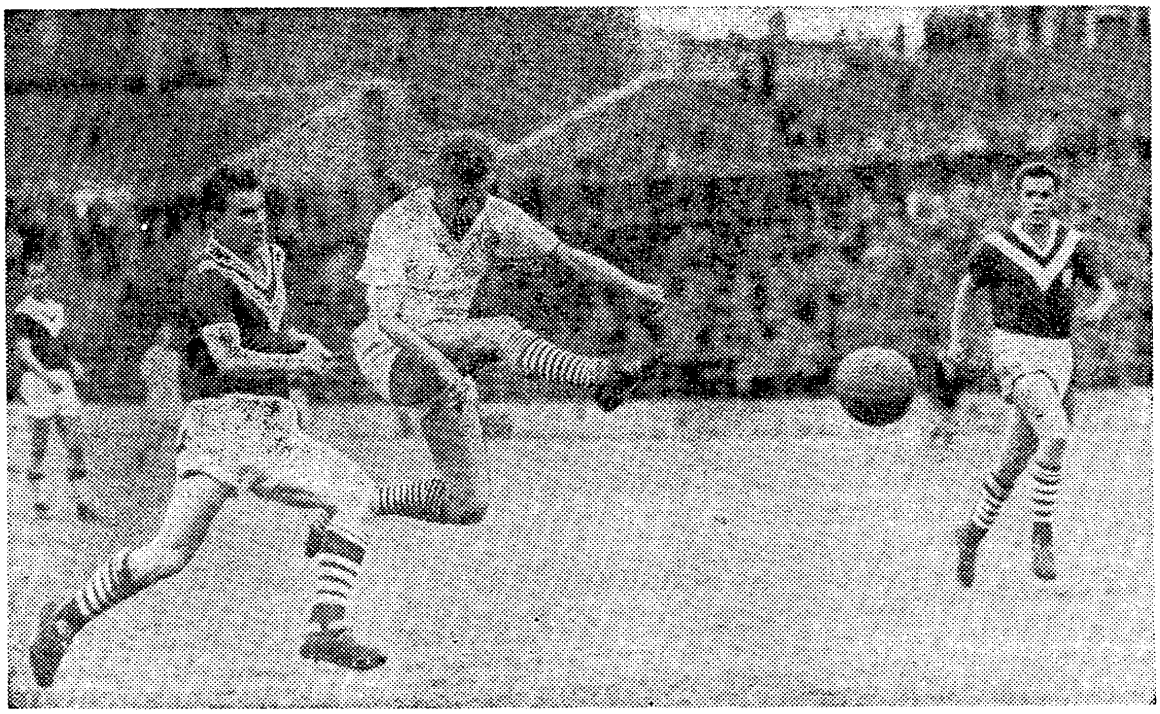
Mehrere Clubs, bei denen eine leistungsfördernde, wachsende kollektive Stabilität und ein damit verbundener spielerischer Aufstieg zu erwarten waren, hielten nicht in erwartetem Maße Schritt. So der SC Dynamo, trotz einer beachtlichen ersten Serie, der ASK Vorwärts und der SC Aufbau, der sogar bis auf den 12. Tabellenplatz zurückfiel. Der schwere Weg der kollektiven, spielerischen Erkenntnis, der Rückschläge nicht ausschließt, wurde dagegen vom SC Empor Rostock und dem SC Motor Jena am vorteilhaftesten gemeistert. Nach dem 1. Spieltag, dem Meisterschaftsauftakt am 5. März, eroberten sich die Rostocker durch einen 4 : 1-Sieg über den SC Dynamo die Tabellenführung, hatten sie — mit geringen Unterbrechungen — auch nach dem Abschluß der 1. Serie inne und gaben sie auch nach 26 absolvierten Spieltagen trotz des unaufhörlich näherrückenden und hartnäckigen Verfolgers, des SC Motor Jena, nicht ab. Die Leistungen dieser beiden Clubs prägten das Bild.

Die Konferenztage des II. Verbandstages des DFV, der am 29. und 30. April in Leipzig stattfand, waren nicht nur wegen der Wahl des neuen Präsidiums — Helmut Riedel als Präsident und Kurt Michalski als Generalsekretär erhielten das Vertrauen für diese bedeutungsvollen Verbandsfunktionen —, sondern auch wegen der Orientierung auf die vom DFV zu bewältigenden Aufgaben bedeutsam. Daß dem Kinder- und Jugendsport dabei besondere Aufmerksamkeit zu schenken war, wurde durch die Kinder- und Jugendsportkonferenz, am 16. und 17. November ebenfalls in Leipzig durchgeführt, in nachdrücklicher Weise bestätigt.

Ernüchternde Länderspielbilanz

Die Länderspielbilanz unserer Nationalmannschaft ist ernüchternd, sie gibt hinreichend Auskunft darüber, daß wir weder den Anforderungen der Weltmeisterschafts-Qualifikationsspiele gewachsen waren, noch in den anderen Begegnungen bestechende Leistungen zu zeigen in der Lage waren. Die Hoffnung, einen Länderspielsieg zu erleben, nehmen wir in das kommende Jahr hinüber, denn das Jahr 1961 brachte ihn uns nicht. Zwei Unentschieden gegen Holland (1 : 1) und Dänemark (1 : 1) stehen fünf Niederlagen gegen Ungarn (0 : 2, 2 : 3), Polen (1 : 3) und Marokko (1 : 2, 0 : 2) gegenüber, was einem Gesamttor- und Punkteverhältnis von 6 : 14 und 2 : 12 entspricht. Unsere sechs Länderspieltore erzielten Erler (3), Nöldner, Mühlbächer und Peter Ducke.





Inter-Toto-Runde = Partnerbereicherung

Ohne Zweifel übte die auf die Initiative des Schweizers Rappan zurückgehende „Internationale Sommermeisterschaft", in diesem Jahr erstmals in Gruppenaufgliederung mit Punktwertung ausgetragen, schon wegen der interessanten internationalen Gegnerschaft einen besonderen Reiz aus, dem sich auch unsere Clubs nicht entzogen. In diesem Wettbewerb erzielten unsere Vertreter mehrere bemerkenswerte Siege, die Aufmerksamkeit erweckten. So schlug der SC Dynamo den Wiener SK mit 5 : 3 und 2 : 1 und den polnischen Meister Gornik Zabrze mit 4 : 3. Der SC Motor Jena distanzierte den VfL Osnabrück mit 5 : 0 und 1 : 0, dem SC Lok Leipzig unterlagen die Offenbacher Kickers in beiden Spielen mit 1 : 2, während der ASK Vorwärts Berlin den Wiener AC sogar mit 6 : 1 abfertigte.

Spartak Hradec Kralove, Tatran Presov, Slovan Bratislava, Vienna Wien, Odra Opole, Grazer AK und Banik Ostrava gehörten weiterhin zu den Gegnern unserer Mannschaften, gegen die mit wechselndem Erfolg gespielt wurde. (Auf unserem Bild kommt Dynamo-Verteidiger Skaba zu spät, um Lentner am erfolgreichen Torschuß zu hindern.)

Fußball-Woche
wiki.fcc-supporters.org

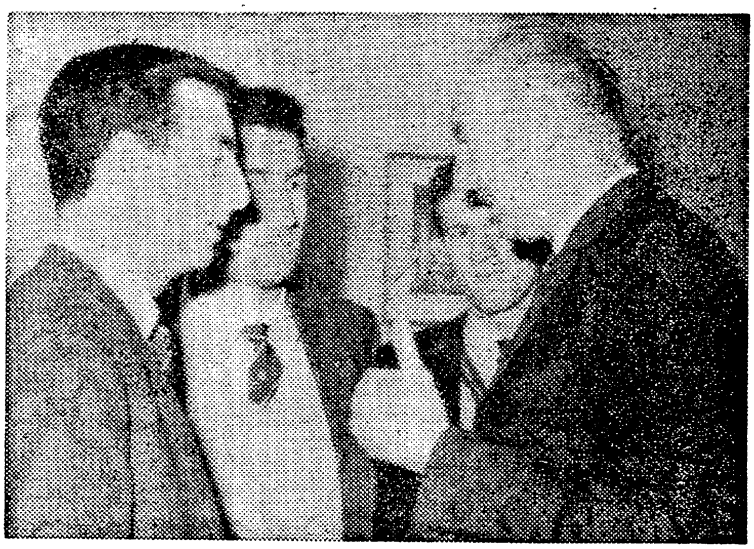
[FCC Wiki] <- https://wiki.fcc-supporters.org

Nun gegen Oporto

Die Buschner-Schützlinge nutzten im Wettbewerb der europäischen Pokalsieger ihre Chance, sich international in den Vordergrund zu spielen. Es gereichte der UEFA zur Ehre, nach den Einreiseverweigerungen für den SC Motor Jena nach England zu Swansea Town und nach Luxemburg zum CS Alliance Düdelingen jeweils die Festlegung zu treffen, ein Spiel auf neutralem Platz auszutragen oder beide Begegnungen in der DDR durchzuführen. Damit wurde den verständigungsfeindlichen NATO-Kreisen, von Bonn inspiriert und willfährig unterstützt, eine eindeutige Abfuhr erteilt, den sportlichen Gesetzen Genüge getan.

Nach Swansea Town, dem walisischen Pokalsieger (unser Foto sieht P. Ducke und Lange aufmerksam von mehreren Abwehrspielern bewacht), der in Linz über ein 2 : 2 nicht hinauskam und in Jena hoch mit 5 : 1 geschlagen wurde, wurde auch Luxemburgs Pokalsieger Düdelingen bezwungen. Der nächste Gegner heißt Leixeos Oporto.

Der Europapokal der Landesmeister geht dagegen erneut ohne DDR-Beteiligung ins Achtelfinale. Den FC Linfield vermochte der ASK Vorwärts Berlin zwar mit 3 : 0 zu schlagen — auf die Austragung des zweiten Spieles mußte Linfield ebenfalls wegen der NATO-Beeinflussung Verzicht leisten —, gegen den schottischen Titelträger, die Glasgow Rangers, vermochte sich unser Meister jedoch nicht durchzusetzen. Offenbar nahmen sich (siehe untenstehendes Bild) Shearer, Davis und Paterson von den Rangers die Worte Schiedsrichter Martens aus Holland besser zu Herzen, denn in Berlin unterlag der ASK Vorwärts mit 1 : 2 und behielt dann auch in Malmö keinen klaren Kopf. Nach dem denkwürdigen „Nebelspiel", das nach dem 0 : 1-Stand abgebrochen werden mußte, verloren die Berliner sang- und klanglos mit 1 : 4 Toren, in jeder Hinsicht enttäuschend.



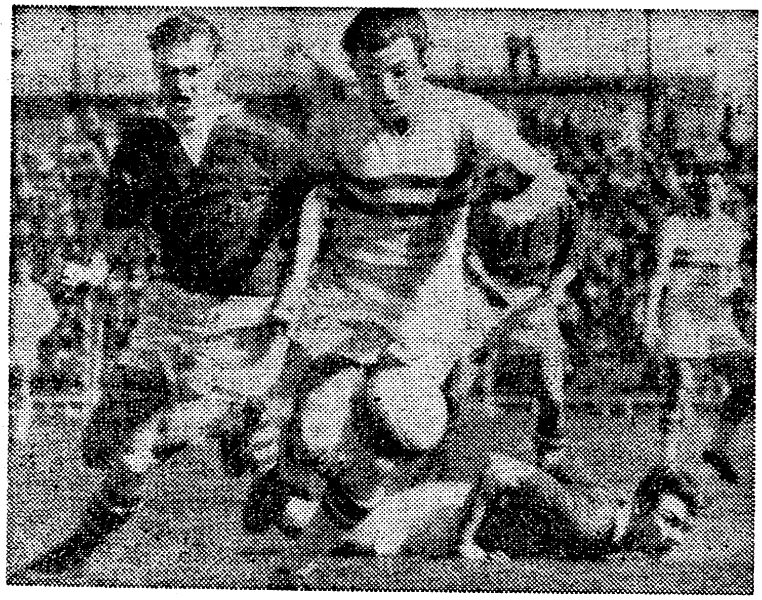
Im Messepokal an MTK gescheitert!

Deutete sich nach der erfolgreichen ersten Runde im Messepokal für die Leipziger Stadtmannschaft ein weiteres Vordringen in einen illustren Kreis namhafter Messepokal-Vertretungen an — Brno wurde zunächst in zwei Spielen mit 2 : 2 und 4 : 1 ausgeschaltet —, hielt der Höhenflug der jungen Leipziger Stadtelf jedoch nicht an. Zwar gelang nach einer furiosen Partie, im Leipziger Zentralstadion unter Flutlicht ausgetragen, die Egalisierung des 0 : 3-Rückstandes aus dem ersten Treffen in Budapest (auf unserem Bild erzielt der nicht sichtbare Frenzel den ersten Treffer, den Gase durch blitzschnelles Hinwerfen sichert, während Palicsko und Sipos dem Leder entsetzt nachschauen), doch im Entscheidungsspiel in Bratislava enttäuschten die Leipziger bei ihrer 0 : 2-Niederlage

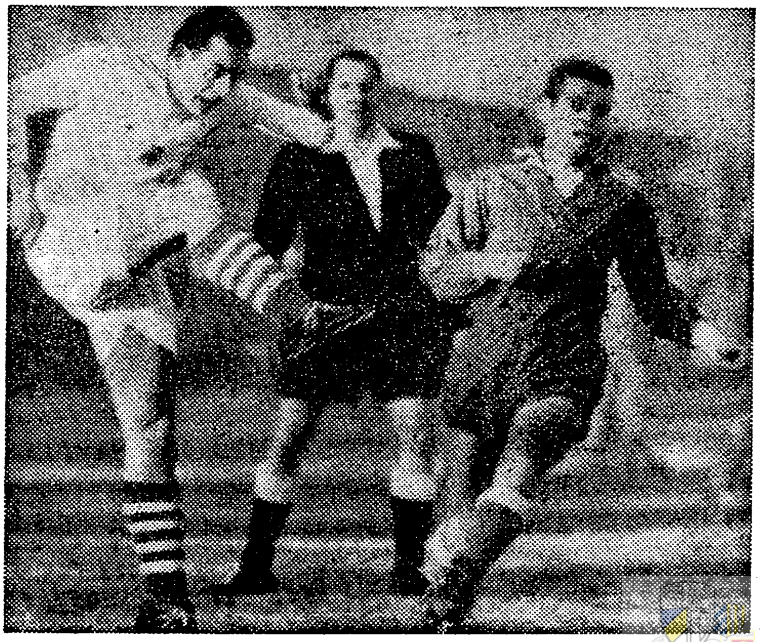
Stellen wir eine Überlegung an den Schluß unserer Betrachtung:

Die oftmals unverständliche Unausgeglichenheit unserer Mannschaften beruht nicht zuletzt — die Zahl der Beispiele dafür dürfte erheblich sein — auf dem Mangel an echten Spielerpersönlichkeiten. Spielgestaltender Kräfte, technisch perfektionierter Spieler mit dem nötigen Selbstvertrauen und der in bedeutenden Spielen erworbenen internationalen Reife entbehrt unser Fußball derart, daß eine leistungsmäßige Stabilität und kontinuierliche Formverbesserung nur schwerlich zu erreichen sind. Spieler wie der Rostocker Halblinke Heino Kleiminger und Rechtsaußen Roland Ducke vom SC Motor Jena (siehe untenstehendes Bild) kommen diesen Vorstellungen schon nahe, sie werden auch im letzten Meisterschaftsdrittel, im Verein mit ihren Mannschaftskameraden, den Meisterschaftserfolg unter sich ausmachen.

Das alte Jahr ist nur noch Erinnerung, mehr dürftige als erfreuliche. Erwarten wir vom kommenden einen Aufschwung, er wird uns dienlich sein!



Wie unserer Nationalmannschaft glückte auch der Deutschen Juniorenauswahl kein Länderspielsieg! Gegen Ungarn und Jugoslawien mußten nur jeweils knappe 0 : 1-Niederlagen hingenommen werden, während gegen Österreich (2 : 2), abermals Ungarn (1 : 1) und Polen (2 : 2) wenigstens Teilerfolge herausprangen. Es bedarf harter und beharrlicher Arbeit unserer Junioren, um den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden, um nach dem Ausscheiden aus den Juniorenkollektiven den Sprung zur Oberliga zu schaffen, wie dies neben anderen dem Hallenser Stein (hier im Zweikampf mit einem ungarischen Abwehrspieler im Länderspiel in Budapest) bereits recht erfolgreich geglückt ist.



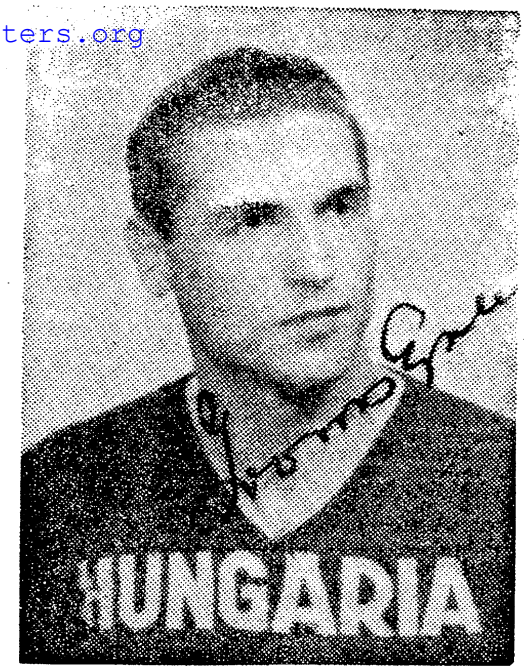
[FCC Wiki]
wiki.fcc-supporters.org

[FCC Wiki] - https://wiki.fcc-supporters.org

Glückwünsche zum Jahreswechsel

Bekannte Sportler aus nah und fern schrieben uns

Erinnerungen werden wach in jenen Tagen und Stunden, da sich das Jahr seinem Ende neigt. Schwerlich nur wird man sich all jener Ereignisse erinnern können, die im Laufe der zwölf abgelaufenen Monate das Interesse beanspruchten. Gewiß aber denkt man an besondere Wettkämpfe und Ereignisse, an dieses oder jenes Aufeinandertreffen. Und, dessen sind wir uns sicher, die vielen freundschaftlichen Zusammenkünfte mit Sportlern anderer Länder nehmen dabei eine Sonderstellung ein. Fragen Sie doch unsere Fußballsportler vom SC Motor Jena, vom ASK Vorwärts Berlin oder von anderen Clubs und Gemeinschaften unserer Republik, stets werden Sie eine übereinstimmende Antwort erhalten: Jene Stunden verliefen für uns am nachhaltigsten, da wir im Kreise von Sportlern anderer Länder saßen, uns nach hartem Wettkampf austauschten im Gedankengang. Und das ist verständlich und gut so! In diesen Tagen, an der Schwelle eines neuen Jahres also, gehen die Grüße zwischen ihnen über die Grenzen hinweg, denkt man an seine Freunde in Nah und Fern. Unsere Grüße auf dieser Seite, dargebracht von Sportlern verschiedener Länder, sollen dafür Bestätigung sein und die völkerverbindende Idee des Sports deutlich untermauern. Und in all jenen Glückwünschen kommt die Hoffnung zum Ausdruck auf ein baldiges Wiedersehen im nunmehr beginnenden Jahre 1962 ...



In bester Erinnerung

Die herzlichsten Neujahrsgrüsse an alle Spieler und Fussballfreunde der D. D. R.

Heini Cirelli, vor allem im Erfurter Spiel gegen den SC Motor Jena die herausragende Persönlichkeit in den Reihen von Alliance Düdelingen, gab es immer wieder zu verstehen: „Wir pflegten eine herzliche Sportfreundschaft und freuen uns auf baldiges Wiedersehen, dann allerdings in unserer Heimat!" Und zur Bestätigung seiner Worte schrieb er uns diesen Text auf: „Die herzlichsten Neujahrsgrüße an alle Spieler und Fußballfreunde der DDR!" Vielen Dank!

Gyula Grosics:

Guter Kontakt auch für 1962!

An der Schwelle des neuen Jahres stellen die Anhänger des Sports eine Statistik auf und ziehen Bilanz. Sie erinnern sich, gern oder weniger gern, bestimmter sportlicher Ereignisse im Verlauf von zwölf Monaten. Und in diesem Zusammenhang stellt man Überlegungen an, was im kommenden Jahr an besonderen Höhepunkten zu erwarten ist. Und gerade in diesen Tagen, vor der Reise nach Südamerika, schweifen die Gedanken aus. Im vergangenen Jahr war ich an vielen aufregenden Wettkämpfen beteiligt und stand sowohl im Tor der Auswahl als auch zwischen den Pfosten meines Clubs Tatabanya vor manch schwerer, ja sogar unlösbarer Aufgabe. In diesem Zusammenhang erinnere ich mich natürlich in erster Linie an die WM-Ausscheidungskämpfe, die uns mit Holland und der DDR zusammenführten und uns durch einen Sieg in dieser Staffel die Möglichkeit schufen, nach Chile zu fahren.

Die 90 Minuten im Berliner Walter-Ulbricht-Stadion frische ich nicht gern auf. Bitte, verstehen Sie mich nicht falsch. Gern erinnere ich mich der herzlichen Sportfreundschaft mit den deutschen Spielern, an die gemeinsam verbrachten Stunden voller Frohsinn und Freude. Doch die 90 Minuten dieses Kampfes setzten mir derart zu, daß ich einfach nicht Freude empfinden kann, wenn ich an sie denke. Die größte Anerkennung gebührt aber dabei jener Elf, die uns nur mit größter Mühe einen Sieg ermöglichte. Ich möchte ehrlich sagen: Wir lernten eine neue DDR-Auswahl kennen, die neben ihrer Begeisterung und Willenskraft vor allem mit ihrer spielerischen Begabung imponierte. Und waren die Ergebnisse auch in der Folgezeit enttäuschend, so möchte ich den Trainern und Spielern doch zurufen, weiter beharrlich zu sein und deshalb nicht etwa den Mut zu verlieren!

An der Schwelle des neuen Jahres übermittle ich in meinem eigenen sowie im Namen meiner Mannschaftskameraden der Auswahl Ungarns den DDR-Spielern, Trainern, Funktionären und Anhängern freundliche Grüße. Ich wünsche allen ein friedliches, glückliches und zugleich erfolgreiches neues Jahr!

Ein Gruß aus Wien

Namhafte Männer des österreichischen Fußballs übermitteln den Lesern der „FU-WO" auf diese Weise einen herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel. Wir entzifferten: Ernst Ocwirk, Karl Sesta, Josef Smistik, Karl Zischek, Rudi Hiden und schließlich Karl Dekker, Verbandstrainer der österreichischen Nationalelf.

Unser Dank an alle!

Es ist auf dieser Seite nicht möglich, all jene aufzuführen, die uns zum Jahreswechsel Glückwünsche übermittelten. Viele unserer Mitarbeiter im In- und Ausland sandten uns einen netten Kartengruß, von Mannschaften aller Leistungsklassen erhielten wir gleichfalls Neujahrskarten und beste Wünsche. Verständlich, daß wir sie nicht alle veröffentlichen können, der Platz würde dazu nicht ausreichen. So möchten wir hiermit all denen Dank sagen, die uns einen Gruß übermittelten. Die Redaktion wird auch im neuen Jahr bemüht sein, das Vertrauen zu rechtfertigen, das ihr entgegengebracht wurde.

[FCC Wiki] – https://wiki.fcc-supporters.org

Schlechte Haltung!

Motor Dessau—Motor West Karl-Marx-Stadt 1 : 2 (0 : 1)

Motor Dessau (weiß-rot): Klaffs; Koch, Günther (ab 28. Anton), Steinat; Wangemann, Hügl; Dziubiel, Stiller, Feidhäuser (ab 63. Albrecht), Stieler, Rießner. **Trainer:** Schölzel.

Motor West (schwarz-rot): Fuchs; I. Weiß, S. Weiß, Fischer; Freund, Franke; Speck, Stedtler, Hertwig, Kläber, Zwarte. **Trainer:** Linke.

Schiedsrichterkollektiv: Fuchs (Zweenfurth), Gentsch, Paulus. **Zuschauer:** 6000. **Torfolge:** 0 : 1 Hertwig (13.), 1 : 1 Stiller (65.), 1 : 2 Franke (87.).

Eine Einschätzung betreffs des Kräfteverhältnisses ist unmöglich. Auf diesem Eisparkett sahen die Spieler auf beiden Seiten oft aus wie Mitglieder eines parodierenden Eisballetts. Der glatte Boden narrte sie, jeder spielerische Fluß, selbst die einfachsten Ballpassagen, wurden unterbunden, sogar ausgesprochene Techniker wie Stiller und Steinat kamen selten zurecht. So regierte der Zufall. Tor Nummer eins fiel, als sich Mittelverteidiger Günther, statt das Leder in scheinbar harmloser Situation wegzuschlagen, auf seinen vier Buchstaben wiederfand und Hertwig völlig freie Bahn hatte.

Eines läßt sich aber klar einschätzen: Die Ungezogenheiten vom Halblinken Kläber (Karl-Marx-Stadt), der die versöhnliche Feiertagsstimmung des Unparteiischen Fuchs genauso mißbrauchte wie Koch, Anton und andere. Häßliche Fouls, Unbeherrschtheiten auf beiden Seiten, ein Spiel, welches man gern vergessen möchte. So fiel auch der Siegestreffer im Nachschuß nach einem Strafstoß von Koch. **S. HOFFMANN**

Karl Dittes, Trainer der BSG Motor Zwickau, erhielt vom Deutschen Fußball-Verband eine Prämie für seine außerordentlich gute Mitarbeit auf allen Gebieten, insbesondere für seine Hilfe bei der Lösung von zentralen Aufgaben.

Amtliches des DFV:

Halbfinale im FDGB-Pokal

Durch Los kam es zu folgenden Paarungen:

Spiel 110: **SC Chemie Halle** gegen **SC Motor Jena** (voraussichtlich am 18. Februar 1962)

Spiel 111: **SC Dynamo Berlin** gegen **SC Empor Rostock** (am 25. Februar 1962)

gez. **Dr. Pfeifer**
Vorsitzender
des Spielausschusses im DFV

Belgrads technisch hervorragende Spieler fühlten sich wohl auf diesem Schneeboden! Herbert Maschke hat hier größte Mühe, um einen der gewandten Stürmer des Gegners vom Ball zu trennen. Foto: Klar

Die Technik ist kein Selbstzweck

Eine Begegnung mit Niveau / Gastgeber hielt gut mit

Berlin—Belgrad 1:3 (1:1)

Berlin (weiß): Bräunlich; Dorner (beide SC Dynamo), Kuley (Motor Köpenick), Skaba; Bley, Maschke (alle SC Dynamo); Basel, Renk (beide Dynamo Hohenschönhausen), Nöldner (ASK Vorwärts), Kaulmann (TSC Oberschöneweide), Wirth (ASK Vorwärts). **Trainer:** Jacob.

Belgrad (blau-blauweiß): Krivokuca; Milovanovic (ab 46. Cejovic), Gavric; Antic, Bakovic (alle OFK), Dakic (Partizan); Samasdzio (ab 46. Milosev), Popov, Mladinovic (alle OFK), Cebinac (Partizan), Stankovic (OFK), ab 46. Samasdzio. **Trainer:** Circic.

Schiedsrichterkollektiv: Köpcke (Wusterhausen/Dosse), Halas, Einbeck. **Zuschauer:** 3000. **Torfolge:** 1:0 Renk (5.), 1:1 Samasdzio (39.), 1:2 Samasdzio (59.), 1:3 Cebinac (69.).

Mit dem weitgereisten OFK Belgrad, dem früheren Belgrader SK, stellte sich den Berliner Fußballfreunden bei bitterer Kälte eine Mannschaft (verstärkt durch zwei Partizan-Spieler) vor, die man recht bald einmal wiedersehen möchte, wenn die Bodenverhältnisse normal sind. Die Jugoslawen hinterließen den wohl besten Eindruck aller internationalen Clubs, die unsere Hauptstadt in dem nun zur Neige gehenden Jahr besuchten.

Ihre Stärke lag darin, daß sie ihre ausgefeilte Technik nicht zum Selbstzweck machten (wie man es gerade bei südländischen Vertretungen so oft sieht), sondern damit zumeist eine zweckmäßige Aktion verbanden. Vor allem der Sturm, und hier ganz besonders der Dribbelkünstler Samasdzio, imponierte. Aber auch der Rechtsaußen — später wechselte er nach links — übertrieb die Alleingänge nicht und setzte rechtzeitig den Nebenmann ein bzw. flankte maßgerecht. Der katzengewandte 33jährige Schlußmann Krivokuca (war jahrelang in der Nationalelf nur „zweite Wahl" hinter Beara), der schlaksige Stopper Bakovic, der klug die Fäden zwischen Deckung und Angriff ziehende Dakic sowie die Stürmer Popov und Mladinovic gefielen ebenfalls sehr.

Berlins Auswahl darf für sich in Anspruch nehmen, dem starken Widersacher viel abverlangt zu haben. Das frühzeitige 1:0 — der Ausbau der Führung war in der ersten halben Stunde durchaus gegeben — ließ bei den Belgradern gar nicht erst den Gedanken aufkommen, im Spaziergängertempo die Begegnung zu gewinnen.

H. G. BURGHAUSE

Chemie sucht Totospiel-Gegner

Chemie Grünau-Schmöckwitz sucht dringend für den 21. Januar 1962 auf eigenem Platz einen Totospiel-Gegner aus der DDR, da sich die Verhandlungen mit der ursprünglich vorgesehenen BSG Chemie Bitterfeld in letzter Minute zerschlagen haben. Angebote sind zu richten an: Gerhard Ting, Eichwalde, Kreis Königs Wusterhausen, Egonstraße 21. Telefon: 63 54 13.

Gutes Mittelfeldspiel allein tut es nicht

Läufer Schmidt ein wahrer Motor / Wismuts Aufbau noch nicht perfekt

SC Motor Karl-Marx-Stadt—SC Wismut Karl-Marx-Stadt 2:1 (0:1)

SC Motor (weiß-blau): Thiele; Nötzold, Holzmüller, Müller; Schmidt, Fischer; Schuster, Steinmann, Stiegler, Hübner, Taubert. **Trainer:** Werner.

SC Wismut (rot): Hambeck; Neff, B. Müller, Enold; Seifert, Kaiser; Riemenschneider, Schaarschmidt, Zink, Eberlein, Killermann (ab 70. S. Wolf). **Trainer:** Fuchs.

Schiedsrichterkollektiv: Schilde (Bautzen), Franke, Laube. **Zuschauer:** 3000. **Torfolge:** 0:1 Eberlein (3.), 1:1 Taubert (51.), 2:1 Schmidt (58.).

Das Derby der beiden Clubmannschaften aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt hatte einen ungünstigen Termin. Das wirkte sich in der Resonanz bei den Zuschauern aus, wenn auch nicht übersehen werden darf, daß die hohen Kältegrade auch einen ganzen Teil des Stammpublikums zurückhielten. Für den SC Motor gab es zudem eine unvorhergesehene Schwierigkeit mit der Besetzung des Torwart-Postens, da Löschner (Mittelhandbruch) und auch Schleußner (Schulterblattprellung) nicht einsatzfähig waren. Hinzu kam noch, daß der Neuzugang aus Augustusburg, Gröber, infolge einer Verletzung an der Wirbelsäule auch nicht spielen konnte. Der SC Wismut handelte in echter Sportfreundschaft und „lieh" Klaus Thiele auf die Seite des Gastgebers aus.

Das gab unter den gegebenen Verhältnissen eine brauchbare Stütze für den SC Motor, denn trotz frühzeitiger Führung nach einem Eberlein-Sologang ließ sich der Wismut-Torhüter nicht wieder überlisten. Er bestach mit gutem Stellungsspiel ebenso wie mit gekonnter Reaktionsschnelligkeit. Der SC Wismut, der vor dem Wechsel deutliche Feldvorteile durch seine antrittsschnellen Läufer, dazu auch die nötige Routine besaß, geriet nach den beiden Gegentreffern kurz nach der Pause in Verlegenheit, da das Auftreten zu selbstsicher wirkte. Auch das umständliche Sturmspiel und die ungenügende Schußkonzentration trugen dazu wesentlich bei.

Der Sieger, der als Zugehöriger zur I. DDR-Liga dieses 2:1 als einen weiteren schönen Erfolg werten darf, stützte sich im wesentlichen auf die explosive Angriffskraft und das kluge Aufbauspiel des tatendurstigen Läufers Wolfgang Schmidt. Allerdings benötigte er auf ungewohntem Schneeboden eine gewisse Anlaufzeit, um die nötige Sicherheit zu erlangen. Eine Stärkung bedeutete für den Gastgeber der Konterschlag gleich nach Beginn der zweiten Halbzeit. Mit schnellen Paßfolgen über die Flügel wurde die Wismut-Deckung nun auseinandergerissen. Innerhalb von fünf Minuten wurde der 0:1-Rückstand zu einem 2:1-Vorsprung verwandelt. **HORST HIRSCH**

Jetzt durch DEWAG!

Wir bitten, alle Anfragen und Aufträge bezüglich unseres Anzeigenteils an den zuständigen Betrieb der DEWAG-WERBUNG, der sich in jeder Bezirksstadt befindet, zu richten. Wir danken für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen und bitten, es in gleicher Weise der DEWAG-WERBUNG entgegenzubringen.

Sportverlag Berlin W 8
Verlagsleitung

Er ist durch den Sport jung geblieben, unser Gerhard Gläser, der jetzt als Jugendtrainer im SC Chemie Halle wirkt, seit vielen Jahren für unseren Fußballsport tätig ist. In diesen Tagen beging er seinen 50. Geburtstag, zu dem ihm unsere herzlichsten Glückwünsche gelten.

Horst Sockoll, früher SC Chemie, wirkt seit dem 1. Dezember 1961 in Berlin als Trainer im Deutschen Fußball-Verband. Er beschäftigt sich in erster Linie mit dem Leistungssport, ist für die Anleitung und Kontrolle der Bezirkstrainer und der Sportclubs verantwortlich.

Argentiniens Polizei fahndet gegenwärtig nach Anghel Labruna, einem der besten Spieler des Landes vergangener Tage. Man wirft ihm vor, die Zuschauer bei einem Tumult gegen die Polizei aufgewiegelt zu haben. Labruna war bereits festgenommen worden, erhielt aber nochmals die Möglichkeit, sich vor seinem Abtransport ins Gefängnis umzukleiden. Diese Gelegenheit ließ sich Labruna nicht entgehen, er verschwand durch einen Seitenausgang des Stadions.

[FCC Wiki] wiki.fcc-supporters.org

Der SC Motor Jena unter den letzten acht Mannschaften im Wettbewerb der europäischen Pokalsieger

[FCC Wiki] - https://wiki.fcc-supporters.org

Dem Mangel an innerer Einstellung fast Tribut gezollt

Günter Simon: Nach dem imponierenden 7 : 0-Sieg in Jena bot der SC Motor eine deprimierende Gesamtleistung / Luxemburgs Pokalsieger mit schon besserer taktischer Einstellung

CS Alliance Düdelingen gegen SC Motor Jena 2 : 2 (1 : 0)

CS Alliance (schwarz-weiß): Zangarini; Piccinini, Meneghetti; Zambon, Dickes, P. Capitani; Venanzi, Bellion, Cirelli, Luzzi, de Paoli. **Trainer:** Michaux.

SC Motor (weiß-rot): Fritzsche; Willsch, Stricksner, Ahnert; Marx, Eglmeyer; Rock, Müller, P. Ducke, Lange, Kirsch. **Trainer:** Buschner.

Schiedsrichterkollektiv: Roomer, Koppen, Nieuwenhoff (alle Holland); **Zuschauer:** 1500 im Erfurter Georgi-Dimitroff-Stadion; **Torfolge:** 1 : 0 Cirelli (39.), 2 : 0 Bellion (53.), 2 : 1 Kirsch (72.), 2 : 2 P. Ducke (74.).

Von welchem Gesichtspunkt man die zweite Begegnung zwischen dem luxemburgischen Pokalsieger und dem SC Motor Jena auch betrachten mag, welche Überlegung man auch an die spielerische Leistung der Jenaer im Erfurter Georgi-Dimitroff-Stadion (eine wenig psychologisches Geschick verratende Platzwahl, wie sich deutlich erwies!) knüpfen will, sie war auf jeden Fall unbefriedigend und muß zur sachlichen Kritik herausfordern.

Es erscheint durchaus verständlich, daß die Buschner-Schützlinge, mit dem imponierenden 7 : 0-Vorspielerfolg in der Hinterhand, es an der erforderlichen Konzentration fehlen ließen, daß sich die Selbstsicherheit, das Bewußtsein der eindeutigen spielerischen, konditionellen und taktischen Überlegenheit in unvorteilhafter Weise bemerkbar machen mußten. Es bedarf, um einen empfindlich distanzierten Gegner, auf den man in derart kurzer Zeitfolge erneut trifft, schon einer über das normale Maß hinausgehenden inneren Einstellung jedes Spielers, ihn abermals in die Schranken zu verweisen. Mangelnde Konsequenz und Willensstärke führen dann im Endeffekt zur labilen, nachlässigen Haltung, die dem eigenen effektiven Können abträglich ist, den Widerpart jedoch in seinem Bemühen bestärkt, höchsten Nutzen aus der relativen Desinteressiertheit des Gegners zu schlagen. Der daraus resultierende Leistungsabfall der Jenaer gereichte den Düdelingern zum Vorteil, bei denen vor allem die taktische Vorbereitung auf das für sie aussichtslos gewordene Unterfangen, im Gesamtresultat achtbar zu bestehen, offensichtlich war.

Durfte man in Jena ernsthaft daran zweifeln, daß die luxemburgische Elf jemals in taktischen Dingen, in der klugen, aufmerksamen Deckungsarbeit unterwiesen worden ist, waren die im ersten Spiel aufgetretenen eklatanten Stellungsfehler in Erfurt nur noch selten spürbar. Wesentlichen Anteil daran hatte Mittelläufer Dickes, der sich ständig auf den eigenen Strafraum orientierte, nur selten die zentrale Abwehrposition entblößte. In seiner Einsatzbereitschaft wurde er von beiden Verteidigern wesentlich unterstützt, denn Piccinini folgte Kirsch oftmals weit bis ins Mittelfeld, um ihm bereits die Ballannahme zu erschweren, während sich selbst der noch ungeschliffene Meneghetti gegen Rock, der erneut die Möglichkeit einer internationalen Bewährung erhielt, jederzeit durchzusetzen verstand. Der Rechtsaußen war einfach zu inaktiv und des Selbstbewußtseins noch nicht sicher, um sich vorteilhaft in Szene setzen zu können. Die unproduktive Spielweise der Jenaer Halbstürmer war andererseits auch nicht dazu angetan, dem Sturmspiel einen besonders gefährlichen Zuschnitt zu geben.

Anerkennenswert das Bemühen P. Capitanis, Peter Duckes enormen Aktionsradius einzuengen, und die Konstruktivität des rechten Läufers Zambon, dessen Wirksamkeit die Sturmaktionen des CS Alliance beflügelte. Dennoch erreichten der geschickt und elegant spielende Cirelli, Bellion und Luzzi nur deshalb höhere Gefährlichkeit, weil ihnen die Unaufmerksamkeit der Abwehr des SC Motor (Stricksner, Willsch) weitestgehend entgegenkam und Fritzsche durch mehrfach unmotivierte „Ausflüge" die Sicherheit der Deckung auch nicht bestärkte. Das Maß der Widrigkeiten wurde durch die unglückliche Knöchelverletzung Eglmeyers voll. **Der linke Läufer wurde dadurch zum Ausscheiden gezwungen, kam zur zweiten Halbzeit nicht mehr aus der Kabine, so daß die Mannschaft zur Umgruppierung gezwungen wurde. Lange ging in die Läuferreihe zurück, was ihm offensichtlich nicht ungelegen kam, denn aus der rückwärtigen Position nutzte er seine spielerischen Fähigkeiten vollends.**

Sicher ließ der luxemburgische Pokalsieger über die größten Schwächen seines ersten Spiels durch sein schon intelligenteres, diesmal auch auf den nötigen Raumgewinn bedachtes Sturmspiel hinwegsehen, vergessen machen konnte er sie jedoch auch in Erfurt nicht. Wie enorm trotz der zahlenmäßigen Dezimierung der Jenaer Mannschaft dennoch der Leistungsunterschied zwischen dem SC Motor und dem CS Alliance ist, wurde deutlich, als sich die Männer um Heinz Marx, Helmut Müller und Peter Ducke ihrer eigenen, sich selbst und der spärlichen Zuschauerkulisse nicht mehr zumutbaren Partie bewußt wurden, energisch darauf drängten, den Ausgleich noch zu erzielen. Nach einer Stunde Spielzeit hatte Peter Ducke die gegnerische Abwehr durch dauernden läuferischen und kämpferischen Einsatz ermüdet, ihr den nötigen Willen zur Konzentration und Aufmerksamkeit genommen. Nachdem er bereits in der 63. und 68. Minute für Kirsch und Rock maßgerechte Vorarbeit zur Torerzielung geleistet hatte — beide versagten jedoch durch Unkonzentriertheit —, konnte der Linksaußen dann nach einem Flankenball Peter Duckes einfach das Tor nicht mehr verfehlen. Mit einem sauberen Direktschuß, hoch ins rechte Toreck, dem Zangarini nur noch entsetzt nachschauen konnte, stellte er dann den Ausgleich her, die mäßige Gesamtleistung des SC Motor wenigstens zu einem geringen Teil korrigierend. Dennoch verdient der Jenaer Mittelstürmer einen harten Tadel wegen seiner unbeherrschten Entgleisung gegen Mittelläufer Dickes, die Peter Ducke nicht zur Ehre gereichte, ihm auch bei aufmerksamer Beobachtung des Unparteiischen einen Platzverweis eingebracht hätte.

Mit spielerischem, leistungsmäßigem Effekt einerseits und mit der uns stets anhaftenden Mittelmäßigkeit und Unausgeglichenheit andererseits bestand unser Pokalsieger beide Begegnungen gegen die international keineswegs renommierte Elf aus Düdelingen. Gegen Leixoes Oporto, Portugals Pokalgewinner, wird der SC Motor Jena sich im kommenden Jahr beweisen müssen, das Achtelfinale gebietet von selbst ein respektables Auftreten.

Viertelfinale komplett

Mit einem schwer erkämpften 4 : 3 (2 : 0) über Lausanne Sports zog der FC Valencia als achte und letzte Mannschaft in das Viertelfinale um den Fußballpokal der europäischen Messestädte ein. Diese Auseinandersetzung wurde in einem Spiel entschieden, da die Schweizer wegen Terminnot auf den Rückkampf verzichteten.

Weitere Ergebnisse vom Weihnachts-Fußball: Atletico Bilbao gegen 1. FC Saarbrücken 4 : 1, Hibernians Malta—Sarajevo 0 : 5, FC Malaga—Wiener SC 3 : 2, FC Barcelona gegen FC Lüttich in einem Turnier 5 : 2, FK Pirmasens—FC Lüttich 2 : 2, Olhanense—Leixoes Oporto (nächster Gegner des SC Motor Jena im Europacup der Pokalsieger) 0 : 0.

Dieser kleine Junge hat schon eine recht ordentliche Schußhaltung! Sein Gesicht spiegelt zudem die Konzentration wider, die in gleichem Maße erforderlich ist, um zu einem Treffer zu gelangen. Diese Szene wurde beim Hallenser Treffen der Schüler „geschossen". Leider waren gute Leistungen wie diese hier relativ kärglich. Foto: Beyer

Lok war dem Double nah

Je ein Endspielsieg für Lok und Chemie Halle beim 7. Schülerturnier in Halle

Daß der SC Chemie Halle und die BSG Lok Halle beim 7. DDR-offenen Hallenfußballturnier Halle sowohl bei den Knaben als auch bei den Schülern das Endspiel erreichten und dabei je einen Finalsieg errangen, stellt angesichts der starken Konkurrenz Halles Fußballnachwuchs ein gutes Zeugnis aus. Dennoch sollen hier heute einmal jene Leistungen besonders gewürdigt werden, die mit dem Wortspiel „Kleine Lok ganz groß" nicht genügend charakterisiert sind.

Man muß sich schon der fleißigen Nachwuchsarbeit dieser Betriebssportgemeinschaft erinnern, die mehrfach Pionier im DDR-Maßstab gewesen ist. Seit einer ganzen Reihe von Jahren führt sie ihre bekannte Kinderolympiade auf einer ganzen Reihe von Sportgebieten durch, und die Auszeichnung ihres Jugend-Übungsleiters Hermann Vocke als Aktivist auf Grund seiner beruflichen Arbeit als Dreher im RAW und fleißigen sportlichen Tätigkeit für den Nachwuchs stellte inzwischen auch die „FUWO" heraus.

Die Kleinsten der Lok waren in ihrer Staffel mit 10 : 0 Punkten und 11 : 0 Toren Bester geworden und erreichten so gegen die kleinen Ortsrivalen des Klubs das Endspiel, indem sie manchen erstaunlichen Spielzug demonstrierten und mit 1 : 0 knapper gewannen, als es der Spielverlauf gerechtfertigt hätte. Sie wurden damit ohne ein einziges Gegentor Pokalgewinner vor Chemie, Dritter Einheit Dresden (mit der Auszeichnung als technisch beste Mannschaft), Vierter Turbine Halle, Fünfter Motor Brandenburg-Süd, Sechster Chemie Wolfen, Siebenter Dynamo Halle, Achter Chemie Zeitz, Neunter Motor Hohenthurm und Zehnter Motor Halle.

Wie nahe Lok dem begehrten Double, dem Sieg in beiden Konkurrenzen, war, wurde im dramatischen Schüler-Endspiel offenkundig, als es in der Verlängerung schließlich 1 : 0 für Lok hieß. Die Chemie-Schüler egalisierten diesen Vorsprung aber, und nun kam das spannungsgeladene 7-m-Schießen, bei dem die Chemie-Schüler geschickter, glücklicher und sicher auch kaltblütiger waren. So plazierte sich Chemie — die das Finale erst über ein Entscheidungsspiel gegen Wissenschaft Halle erreicht hatte — bei jeweils 5 : 1 Punkten vor Lok, die mit 10 : 0 Punkten und 15 : 4 Toren den Staffelsieg geholt hatte, sowie 3. Wissenschaft Halle, 4. Motor Mitte Magdeburg, 5. Einheit Dresden, 6. Dynamo Berlin, 7. Motor Brandenburg-Süd, 8. Turbine Halle, 9. Aufbau Plauen, 10. Chemie Wolfen, 11. Chemie Zeitz und 12. Chemie Leipzig.

WERNER STUCK

wiki.fcc-supporters.org

[FCC Wiki] - https://wiki.fcc-supporters.org

Oberligatrainer sagen ihre Meinungen

Nach zwei Dritteln einer Meisterschaftssaison drängen sich vielerlei Gedanken auf, die erörtert werden sollten. Die „FU-WO" hat sich von diesem Gesichtspunkt leiten lassen und jene befragt, die am meisten befähigt sind zu fachkundiger Aussage: die Trainer unserer Oberligaclubs und -gemeinschaften. Wir haben an alle vier Fragen gerichtet, die folgenden Inhalt haben:

1. Wie beurteilen Sie den bisherigen Ablauf der Meisterschaftsspiele in unserer höchsten Spielklasse hinsichtlich der Leistungen Ihrer Mannschaft?
2. Welche Bemerkungen und Einschätzungen ergeben sich grundsätzlich zum bisherigen Ablauf der Wettkämpfe?
3. Wie muß die Stellung unseres Fußballsportes im internationalen Maßstab auf Grund dieser Erkenntnisse eingeschätzt werden?
4. Welche Schlußfolgerungen ergeben sich, und welche Maßnahmen halten Sie für erforderlich zur weiteren Verbesserung der Arbeit auf dem Gebiet des Fußballs?

Wenzel Laloucek, SC Dynamo Berlin:

Training intensiver gestalten!

Zu 1: Die 1 : 4-Niederlage im ersten Meisterschaftsspiel gegen den SC Empor Rostock war für uns ein böses Erwachen. Wir gingen danach mit größerem Ernst und Elan an die folgenden Aufgaben heran. Unser zweiter Tabellenplatz — nach Beendigung der ersten Serie — entsprach durchaus den Leistungen. Das zweite Drittel stand unter einem völlig anderen Stern. Verletzungen und Abgänge rissen das Mannschaftsgefüge

Mit den beiden Beiträgen auf dieser Seite beenden wir unsere Umfrage an die Trainer der Oberligaclubs und Gemeinschaften

auseinander. So standen im Laufe der zweiten Serie insgesamt sieben Spieler nicht zur Verfügung. Derartige Ausfälle kann auf die Dauer keine Mannschaft verkraften. In Anbetracht dieser Umstände sind wir mit dem Erreichten noch zufrieden. Wichtig ist vor allem, daß die Moral der Elf trotz der vielen Niederlagen nicht gebrochen ist.

Zu 2: Besonders fällt die große Unbeständigkeit unserer Oberligaclubs in dieser Meisterschaft ins Auge. Guten Leistungen folgte am nächsten Sonntag wieder eine schwache Partie. Am besten zogen sich noch der SC Empor und der SC Motor aus der Affäre. Sie stehen deshalb verdient an der Tabellenspitze. **Kein erfreuliches Zeichen sind die vielen Verletzungen. Oft wurde in den Spielen in puncto Härte gesündigt. Die Schiedsrichter zogen nicht immer die nötige Grenze zwischen fairer Härte und Unfairneß. Im letzten Drittel, in dem es für die Clubs um alles geht, muß deshalb energisch durchgegriffen werden.**

Zu 3: Mit den Clubmannschaften haben wir in diesem Jahr gute Erfolge errrungen (internationale Totorunde, SC Motor Jena usw.). Aber auch in diesen internationalen Begegnungen hat sich gezeigt, daß unseren Vertretungen eine gewisse Beständigkeit fehlt. Auf Clubebene gesehen, sind wir 1961 keineswegs schlechter geworden. Den Anschluß zu den europäischen Spitzenmannschaften haben wir jedoch auch in diesem Jahr noch nicht erreicht.

Zu 4: Die Vorbereitung auf die ungewohnte dritte Serie erfordert von uns Trainern viel Fingerspitzengefühl. Mehrere Mannschaften hatten im Sommer keine Pause. Den Spielern, besonders den Auswahlspielern, wurde durch die zahlreichen internationalen Begegnungen sehr viel abverlangt. Es ist die wichtigste Aufgabe für uns Trainer, Erholung der Spieler und Vorbereitung auf das letzte Drittel gut zu verbinden, zumal uns nur acht Wochen für die Vorbereitung zur Verfügung stehen.

Eine Verbesserung des Niveaus unseres Fußballs erreichen wir nur, wenn wir uns mehr als bisher um die Pflege und Förderung des Nachwuchses kümmern. Um mit der Nationalelf die ersehnten Erfolge zu erreichen, müssen wir den in diesem Jahr beschrittenen Weg beharrlich fortsetzen. Allerdings sollten die Kader noch sorgfältiger und gewissenhafter ausgewählt werden. Die Grundlage dazu bildet eine verbesserte Zusammenarbeit der Verbands- und Clubtrainer.

Das Training in den Clubs muß härter und intensiver werden. Wir beim Sportclub Dynamo legen im kommenden Jahr den Schwerpunkt auf das individuelle und Gruppentraining. Unsere Spieler sind dazu bereit. Durch ein gutes Einvernehmen der Trainer und Spieler werden wir die Leistungen steigern können.

Alfred Kunze, SC Lokomotiv

Persönlichk in den Clu

Zu 1: Nachdem im vorangegangenen Jahr unser weitgehend um- und neuformiertes Kollektiv punktgleich mit dem Vizemeister etwas überraschend den dritten Platz belegte, erwartete ein Teil der Lok-Anhänger für 1961 mindestens das gleiche. Wir selbst waren realistischer. Die beiden Runden dieses Jahres bewiesen, daß sowohl der unbekümmerte als auch der gedämpfte Optimismus Berechtigung hatten. Unsere Mannschaft zeigte einige recht gute Spiele, ließ aber auch verschiedentlich manchen Wunsch offen. Es ist der Mannschaft — im ganzen gesehen — aber auch in diesem Jahre gelungen, die Betonung des spielerischen Elements beizubehalten.

Zu 2: Die Punktspiele wurden im allgemeinen reibungslos abgewickelt. Für uns gab es wohl nur dreimal eine Änderung gegenüber der ursprünglichen Ansetzung. Nicht schön war allerdings die „Flaute" im Monat Mai. **Die Dreierserie mit „neutralen" Spielen förderte unsere Ent-**

Auszüge aus dem Diskussionsbeitrag des Schauspielers

Kulturelle Arb

Liebe Sportfreunde!

Ich betrachte es als meine Aufgabe im DTSB-Bundesvorstand, meine beruflichen Interessen mit meinen privaten Neigungen für den Sport zu koordinieren, um dem Sport dadurch ein wenig zu helfen. Ich habe das in den vergangenen zwei Jahren immer wieder versucht, leider war die Ausbeute dieser Bemühungen sehr gering. Ich will hier einige Beispiele schildern: Ich interessiere mich sehr für Fußball, Handball und Schwimmen. So war ich schon vor zwei Jahren beim ASK Vorwärts Berlin und habe mich dort auch am Training der Clubmannschaft beteiligt. Ich hatte einen guten Kontakt zu den Spielern, und sie alle haben sich gefreut, wenn ich zum Beispiel einmal einen Elfmeterball untergebracht habe.

Ich habe aber auch versucht, im Interesse der geistigen Entwicklung der Spieler, eine Brücke zwischen dem Sport und der kulturellen Entwicklung herzustellen. Bei der Mannschaft selbst habe ich auch Verständnis gefunden. Jeder der Aktiven sagte mir, daß ein Teil seines Lebens, seine Freizeit, zu eintönig verlaufe. So habe ich einen gemeinsamen Theaterbesuch vorgeschlagen und für späterhin den regelmäßigen Besuch von Theatern, Ballett, Opern, Konzerten, um so auch auf diesem Gebiet eine Weiterbildung der Sportler zu erreichen. Ich bin der festen Überzeugung, daß ein Aktiver, der über entwickelte geistige Fähigkeiten verfügt, besser sein wird, als ein Aktiver, der es „nur in den Beinen" hat. Aber es ist mir in zwei ganzen Jahren nicht gelungen, die Spieler des ASK auch nur einmal ins Theater zu bringen, obwohl ich wöchentlich zweimal zu ihnen zum Training kam und mich sehr darum bemühte.

Es ist mir auch nicht gelungen, dort einen netten Abend zu gestalten, obwohl ich mich zum Beispiel erboten habe, am 1. Mai mit einer Theatergruppe zum Club zu kommen. Mein Angebot wurde nicht angenommen, obwohl wir keinerlei finanzielle Forderungen stellten.

Andererseits kamen besonders Spickenagel, Jaschke, Kalinke und Vogt immer wieder zu mir und sprachen mit mir darüber, wie man so etwas durchführen könnte. Ich habe ihnen gesagt, daß es auch an ihnen selbst liege. Sie müßten alle Spieler für ein solches Vorhaben gewinnen, und sie müßten ihre Wünsche durchsetzen. Sie bemühten sich auch darum. Aber sie bekamen lediglich zur Antwort, daß die Funktionäre zu viele Termine und deshalb keine Zeit dafür hätten.

So habe ich es nach einiger Zeit aufgegeben und bin nicht mehr zum Training hinausgefahren. Ich war sehr enttäuscht. Ich hatte mir so viel vorgenommen. Zum Beispiel, daß ich einem Spieler entsprechend behilflich bin, einen Abend mit Werken von Gorki oder Shaw, von Dostojewski oder Scholochow zu gestalten, einen Abend, der unter anderem beispielsweise auch die Entwicklung vom alten Rußland zur heutigen Sowjetunion, vom Arbeiter und Bauern der früheren Zeit zum heutigen Sowjetmenschen zeigt. Ich wollte vor den Spielern über Ästhetik sprechen, ich wollte ihnen helfen, sich auf Reisen ins Ausland vorzubereiten, um ihnen so behilflich zu sein, dort vorbildlich aufzutreten. An nichts waren finanzielle Forderungen geknüpft. Aber es geschah nicht mehr, als

[FCC Wiki]
wiki.fcc-supporters.org

[FCC Wiki] - https://wiki.fcc-supporters.org

gen

en auf,
spunkt
r Aus-
le vier

unserer

m bis-

ab auf

Sie für
es Fuß-

en!

und Club-

in den Clubs
d intensiver
im Sportclub
n kommenden
punkt auf das
d Gruppen-
Spieler sind
rch ein gutes
r Trainer und
wir die
rn können.

Alfred Kunze, SC Lokomotive Leipzig

Persönlichkeiten für die Auswahl in den Clubs formen!

Zu 1: Nachdem im vorangegangenen Jahr unser weitgehend um- und neuformiertes Kollektiv punktgleich mit dem Vizemeister etwas überraschend den dritten Platz belegte, erwartete ein Teil der Lok-Anhänger für 1961 mindestens das gleiche. Wir selbst waren realistischer. Die beiden Runden dieses Jahres bewiesen, daß sowohl der unbekümmerte als auch der gedämpfte Optimismus Berechtigung hatten. Unsere Mannschaft zeigte einige recht gute Spiele, ließ aber auch verschiedentlich manchen Wunsch offen. Es ist der Mannschaft — im ganzen gesehen — aber auch in diesem Jahre gelungen, die Betonung des spielerischen Elements beizubehalten.

Zu 2: Die Punktspiele wurden im allgemeinen reibungslos abgewickelt. Für uns gab es wohl nur dreimal eine Änderung gegenüber der ursprünglichen Ansetzung. Nicht schön war allerdings die „Flaute" im Monat Mai. **Die Dreierserie mit „neutralen" Spielen förderte unsere Entwicklung nicht. Eine Übergangsrunde hätte uns trainingsmäßig sowie bezüglich des Ausprobierens von Spielvarianten und Spielern ein größeres Risiko eingehen lassen.** Die teilweise schlechten Plätze stellten einen weiteren Hindernisgrund dar. Nur sehr bedingt gilt der Satz: „Der gute Spieler muß auf jedem Platz spielen können!" Ein erfahrener Aktiver unserer Mannschaft wies mit Recht darauf hin, wie nachteilig sich die Störung automatisierter technischer Bewegungsabläufe durch ungewohnte Bedingungen auswirkt. Die Zuschauer, die mit der Spielstärke unserer höchsten Klasse bekannt gemacht werden sollten, haben somit oft gar nicht deren wahres Leistungsvermögen kennengelernt.

Die beiden Runden dieses Jahres zeigten, daß heute die Verbindung von gut organisierter Abwehr mit Spiel und Tempo den sichersten Weg zum Erfolg und zur Hebung des Niveaus darstellt. Dies ist zwar eine Binsenweisheit, aber es ist vorteilhaft, wenn grundsätzliche Erkenntnisse wieder einmal von der Praxis her untermauert werden. Die Vernachlässigung auch nur einer dieser angeführten Komponenten verhindert den Aufstieg in die Leistungsspitze unseres Sports.

Erhalten blieb uns die aus der Tabelle ersichtliche Ausgeglichenheit vieler Mannschaften, aber auch deren Unbeständigkeit. Für letztere ist die in den beiden vergangenen Jahren durchgeführte Verjüngung der Oberligakollektive sicher ein wesentlicher Grund. Ob es aber nicht noch andere Ursachen gibt?

Die zweite Runde brachte meines Erachtens eine unerfreuliche Zunahme der Härte. Der körperliche Einsatz gehört zwar unbedingt zum Fußballsport, ist jedoch nicht das wichtigste Mittel, um unsere internationale Position zu verbessern. Wenn die Spieler es sich in den Meisterschaftsbegegnungen abgewöhnen, etwas zu riskieren, weil sie um ihre Beine fürchten, dann können wir nicht erwarten, daß sie im Länderkampf spielerisch mithalten und vorm gegnerischen Tor plötzlich die erforderliche Sicherheit und Nervenstärke besitzen, die zur Erringung eines zahlenmäßigen Erfolges notwendig sind.

Diese wildbewegte Szene stammt
Leipzig gegen den SC Chemie Ha
mit 2 : 3 verlorenging. Torhüter
eine Traube von Spielern hinweg
fast waghalsiger Parade ins Feld

Zu 3: Mit einer Reihe unserer Oberligamannschaften stehen wir auf dem Niveau der europäischen Mittelklasse. Das ist keine neue Erkenntnis dieses Jahres. Nachdenklich stimmt jedoch, daß wir mit unserer Nationalmannschaft den Anschluß an dieses europäische Leistungsdrittel — wenigstens resultatsmäßig — verloren haben. Wir versuchen, diese Diskrepanz unter dem Motto zu beseitigen: „Alles für die Nationalmannschaft!" Das ist im Prinzip richtig, denn die Auswahlvertretung wird international am genauesten gewogen. **Aber vielleicht ist es bei den gegebenen Verhältnissen den verantwortlichen Trainern des Verbandes gar nicht oder nur sehr schwer möglich eine schlagstarke Nationalmannschaft zu entwickeln. Allein in der „Retorte" von Lehrgängen schaffen wir keine Nationalmannschaft, die mit der europäischen Spitze konkurrieren kann. Die Priorität der Auswahl steht außerhalb jeder Diskussion. Aber wir können ihr wahrscheinlich am besten helfen, wenn wir uns mit gleicher Intensität der Entwicklung international leistungsstarker Clubs widmen. Dort formen sich dann jene benötigten Spielerpersönlichkeiten die den Grundstock für eine starke Nationalmannschaft geben.**

Zu 4: Nach meiner Meinung ist erforderlich:

a) Durchführung einer systematischen Sichtung und Erfassung aller talentierten Spieler von unten her, angefangen bei den Schülern, fortgesetzt bei Jugend und Junioren, endend bei den Männermannschaften

---

em Diskussionsbeitrag des Schauspielers Edwin Marian auf der IV. Bundesvorstandssitzung:

Kulturelle Arbeit verbessern!

le!
als meine Auf-
Bundesvorstand,
Interessen mit
Neigungen für
ordinieren, um
ein wenig zu
as in den ver-
en immer wie-
war die Aus-
ühungen sehr
ler einige Bei-
ich interessiere
Ball, Handball
war ich schon
eim ASK Vor-
habe mich dort
der Clubmann-
ch hatte einen
den Spielern,
sich gefreut,
Beispiel einmal
untergebracht

ch versucht, im
tigen Entwick-
ne Brücke zwi-
und der kultu-
herzustellen.
ft selbst habe
dnis gefunden.
sagte mir, daß
ens, seine Frei-
rlaufe. So habe
amen Theater-
n und für spä-
äßigen Besuch
ett, Opern, Kon-
auf diesem Ge-
lung der Sport-
h bin der festen
ein Aktiver, der
geistige Fähig-
sser sein wird,
es „nur in den
es ist mir in
n nicht gelun-
ASK auch nur
zu bringen, ob-
ch zweimal zu
kam und mich
te.

Es ist mir auch nicht gelungen, dort einen netten Abend zu gestalten, obwohl ich mich zum Beispiel erboten habe, am 1. Mai mit einer Theatergruppe zum Club zu kommen. Mein Angebot wurde nicht angenommen, obwohl wir keinerlei finanzielle Forderungen stellten.

Andererseits kamen besonders Spickenagel, Jaschke, Kalinke und Vogt immer wieder zu mir und sprachen mit mir darüber, wie man so etwas durchführen könnte. Ich habe ihnen gesagt, daß es auch an ihnen selbst liege. Sie müßten alle Spieler für ein solches Vorhaben gewinnen, und sie müßten ihre Wünsche durchsetzen. Sie bemühten sich auch darum. Aber sie bekamen lediglich zur Antwort, daß die Funktionäre zu viele Termine und deshalb keine Zeit dafür hätten.

So habe ich es nach einiger Zeit aufgegeben und bin nicht mehr zum Training hinausgefahren. Ich war sehr enttäuscht. Ich hatte mir so viel vorgenommen. Zum Beispiel, daß ich einem Spieler entsprechend behilflich bin, einen Abend mit Werken von Gorki oder Shaw, von Dostojewski oder Scholochow zu gestalten, einen Abend, der unter anderem beispielsweise auch die Entwicklung vom alten Rußland zur heutigen Sowjetunion, vom Arbeiter und Bauern der früheren Zeit zum heutigen Sowjetmenschen zeigt. Ich wollte vor den Spielern über Ästhetik sprechen, ich wollte ihnen helfen, sich auf Reisen ins Ausland vorzubereiten, um ihnen so behilflich zu sein, dort vorbildlich aufzutreten. An nichts waren finanzielle Forderungen geknüpft. Aber es geschah nicht mehr, als daß der Mannschaftsbetreuer, Major Knöfler, einmal zu mir sagte, daß wir uns darüber einmal unterhalten müßten. Daraus wurde aber nichts.

Ich habe mich dann mit dem SC Dynamo in Verbindung gesetzt. Dort klappte es auch zum Anfang. Wir haben Abende gemacht mit Gedichten von Johannes R. Becher, Brecht und vielen anderen, wir haben uns mit moderner Musik beschäftigt und gemeinsam Ausschnitte aus schönen Opern gehört. Dabei ging es uns nicht nur um die Musik, sondern auch um die gesellschaftliche Aussage. So haben wir zum Beispiel über die „Carmen" von heute gesprochen, die in Spanien ein elendes Leben lebt. Nach diesen ersten gelungenen Versuchen wollte ich ein Programm aufstellen. Wir sprachen darüber, waren uns einig, und ich habe dann ein solches Programm gemacht. Ich stützte mich in allem hauptsächlich auf die Hilfe des Partei- und des FDJ-Sekretärs. Aber dann kam ein neuer FDJ-Sekretär. Nun besteht meine Verbindung zum SC Dynamo nur noch in freundschaftlichen Begegnungen am Rande des Fußballplatzes.

Vorher hatten wir einmal über moderne Musik gesprochen. Bei Dynamo und auch bei Vorwärts wurde mir gesagt, daß sich die Spieler sehr für moderne Musik, für Jazz usw. interessierten. Das ist ja nun kein schlechtes Interesse, und ich war bereit, mich zu bemühen, für den guten, für den echten Jazz Verständnis zu wekken. Ich habe also zugestimmt und habe versprochen, Sänger zu besorgen und Bänder vom Rundfunk zu holen, um wirklich gute Musik zu bieten. Ich habe auch vorgesehen, zu zeigen, was in den USA aus dem Jazz, aus der Musik der Völker Afrikas gemacht wurde. Ich dachte an entsprechende Rezitationen, und ich dachte auch daran, am Beispiel von Paul Robeson zu zeigen, welchen Kampf die Neger in den USA zu führen haben. Man sagte mir, das wäre gut, man war begeistert. Aber realisiert wurde nichts.

Alle Vorbereitungen wurden von mir getroffen. Ich habe sehr viel Zeit dafür aufgewandt. Aber niemand war dann mehr für mich zu sprechen. Monate vergingen, und auch vom SC Dynamo habe ich nichts mehr gehört.

Noch ein Beispiel dafür: Ich war beim SC Einheit Berlin und habe dort neben anderen einen guten Sportfreund getroffen. Seinen Namen möchte ich hier nicht nennen, denn er wird sich bestimmt schrecklich schämen. Er sagte zu mir: „Paß mal auf, du bist doch bei uns sozusagen ständiger Gast. Du bist oft bei unserem Training, machst mit, und du bist auch feiertags oft hier. Unsere Leute brauchen mehr Ablenkung und Unterhaltung." Und dann sagte er weiter: „Weißt du, du bist doch Schauspieler, du kannst doch irgendwelche Faxen machen und sie so unterhalten." Etwas anderes fiel den Funktionären dort nicht ein. So sorgten sie sich um die geistige Entwicklung ihrer Sportler.

Ich habe leider nichts Erfreuliches sagen können. Entschuldigt das bitte. Es war für mich ein bißchen hart, was ich erlebte. Besonders das Wort von den Faxen. Schließlich hat jeder seine Berufsehre. Aber überlegen muß man jetzt, wie unsere Tätigkeit auch auf diesem Gebiet verbessert werden kann.

[FCC Wiki]
wiki.fcc-supporters.org

[FCC Wiki] - https://wiki.fcc-supporters.org

Leipzig

keiten für die Auswahl s formen!

vicklung nicht. Eine Übergangsrunde hätte uns trainingsmäßig sowie bezüglich des Ausprobierens von Spielvarianten und Spielern ein größeres Risiko eingehen lassen. Die teilweise schlechten Plätze stellten einen weiteren Hindernisgrund dar. Nur sehr bedingt gilt der Satz: „Der gute Spieler muß auf jedem Platz spielen können!" Ein erfahrener Aktiver unserer Mannschaft wies mit Recht darauf hin, wie nachteilig sich die Störung automatisierter technischer Bewegungsabläufe durch ungewohnte Bedingungen auswirkt. Die Zuschauer, die mit der Spielstärke unserer höchsten Klasse bekannt gemacht werden sollten, haben somit oft gar nicht deren wahres Leistungsvermögen kennengelernt.

Die beiden Runden dieses Jahres zeigten, daß heute die Verbindung von gut organisierter Abwehr mit Spiel und Tempo den sichersten Weg zum Erfolg und zur Hebung des Niveaus darstellt. Dies ist zwar eine Binsenweisheit, aber es ist vorteilhaft, wenn grundsätzliche Erkenntnisse wieder einmal von der Praxis her untermauert werden. Die Vernachlässigung auch nur einer dieser angeführten Komponenten verhindert den Aufstieg in die Leistungsspitze unseres Sports.

Erhalten blieb uns die aus der Tabelle ersichtliche Ausgeglichenheit vieler Mannschaften, aber auch deren Unbeständigkeit. Für letztere ist die in den beiden vergangenen Jahren durchgeführte Verjüngung der Oberligakollektive sicher ein wesentlicher Grund. Ob es aber nicht noch andere Ursachen gibt?

Die zweite Runde brachte meines Erachtens eine unerfreuliche Zunahme der Härte. Der körperliche Einsatz gehört zwar unbedingt zum Fußballsport, ist jedoch nicht das wichtigste Mittel, um unsere internationale Position zu verbessern. Wenn die Spieler es sich in den Meisterschaftsbegegnungen abgewöhnen, etwas zu riskieren, weil sie um ihre Beine fürchten, dann können wir nicht erwarten, daß sie im Länderkampf spielerisch mithalten und vorm gegnerischen Tor plötzlich die erforderliche Sicherheit und Nervenstärke besitzen, die zur Erringung eines zahlenmäßigen Erfolges notwendig sind.

Diese wildbewegte Szene stammt aus dem Treffen des SC Lokomotive Leipzig gegen den SC Chemie Halle, das nach einer 2 : 0-Führung noch mit 2 : 3 verlorenging. Torhüter Wilk vom SC Chemie wirft sich über eine Traube von Spielern hinweg in die Flugbahn des Balles, um ihn mit fast waghalsiger Parade ins Feld zurückzufausten. Foto: Schröter

Zu 3: Mit einer Reihe unserer Oberligamannschaften stehen wir auf dem Niveau der europäischen Mittelklasse. Das ist keine neue Erkenntnis dieses Jahres. Nachdenklich stimmt jedoch, daß wir mit unserer Nationalmannschaft den Anschluß an dieses europäische Leistungsdrittel — wenigstens resultatsmäßig — verloren haben. Wir versuchen, diese Diskrepanz unter dem Motto zu beseitigen: „Alles für die Nationalmannschaft!" Das ist im Prinzip richtig, denn die Auswahlvertretung wird international am genauesten gewogen. **Aber vielleicht ist es bei den gegebenen Verhältnissen den verantwortlichen Trainern des Verbandes gar nicht oder nur sehr schwer möglich, eine schlagstarke Nationalmannschaft zu entwickeln. Allein in der „Retorte" von Lehrgängen schaffen wir keine Nationalmannschaft, die mit der europäischen Spitze konkurrieren kann. Die Priorität der Auswahl steht außerhalb jeder Diskussion. Aber wir können ihr wahrscheinlich am besten helfen, wenn wir uns mit gleicher Intensität der Entwicklung international leistungsstarker Clubs widmen. Dort formen sich dann jene benötigten Spielerpersönlichkeiten, die den Grundstock für eine starke Nationalmannschaft geben.**

Zu 4: Nach meiner Meinung ist erforderlich:

a) Durchführung einer systematischen Sichtung und Erfassung aller talentierten Spieler von unten her, angefangen bei den Schülern, fortgesetzt bei Jugend und Junioren, endend bei den Männermannschaften;

b) zur Erfüllung dieser Aufgaben Erteilung klarer Instruktionen an die Bezirkstrainer und Sicherung der Möglichkeit, diese Aufgaben erfüllen zu können;

c) stufenweise, aber konsequente Delegierung der in jeder Hinsicht überprüften und für geeignet gehaltenen Spieler nach oben;

d) intensive Nachwuchsarbeit in den Kreisen und Bezirken (evtl. durch zusätzliche, nebenamtliche Trainer) sowie in den Clubs;

e) Betonung der technisch-spielerischen Ausbildung vornehmlich des Nachwuchses, Verleihung einer Art „Schönheitspreise" an Schüler- und Jugendmannschaften;

f) Entwicklung international leistungsstarker Clubmannschaften als Hauptreservoir für die Nationalvertretung (vergleiche insbesondere c);

g) Wahrnehmung aller internationalen Vergleichsmöglichkeiten für unsere Oberligamannschaften sowohl in Freundschaftsspielen als auch bei offiziellen Wettbewerben (beide sind wichtig!);

h) Schaffung einer gesunden Einstellung unserer veranlagtesten Spieler zur Auswahl durch Entwicklung einer entsprechenden „Atmosphäre", zu der viele Faktoren (vertrauensmäßige, trainingsmäßige, erzieherische, betreuungsmäßige und publizistische) gehören;

i) systematische, auf lange Frist abzielende Arbeit mit den Auswahlkadern, Vermeidung von übereilten und unverständlichen Berufungen, aber auch Aufbringen von Geduld, wenn ein wirklich als Talent angesehener Spieler nicht gleich einschlägt.

---

lwin Marian auf der IV. Bundesvorstandssitzung:

it verbessern!

laß der Mannschaftsbetreuer, Major Knöfler, einmal zu mir sagte, daß wir uns darüber einmal unterhalten müßten. Daraus wurde aber nichts.

Ich habe mich dann mit dem SC Dynamo in Verbindung gesetzt. Dort klappte es auch zum Anfang. Wir haben Abende gemacht mit Gedichten von Johannes R. Becher, Brecht und vielen anderen, wir haben uns mit moderner Musik beschäftigt und gemeinsam Ausschnitte aus schönen Opern gehört. Dabei ging es uns nicht nur um die Musik, sondern auch um die gesellschaftliche Aussage. So haben wir zum Beispiel über die „Carmen" von heute gesprochen, die in Spanien ein elendes Leben lebt. Nach diesen ersten gelungenen Versuchen wollte ich ein Programm aufstellen. Wir sprachen darüber, waren uns einig, und ich habe dann ein solches Programm gemacht. Ich stützte mich in allem hauptsächlich auf die Hilfe des Partei- und des FDJ-Sekretärs. Aber dann kam ein neuer FDJ-Sekretär. Nun besteht meine Verbindung zum SC Dynamo nur noch in freundschaftlichen Begegnungen am Rande des Fußballplatzes.

Vorher hatten wir einmal über moderne Musik gesprochen. Bei Dynamo und auch bei Vorwärts wurde mir gesagt, daß sich die Spieler sehr für moderne Musik, für Jazz usw. interessierten. Das ist ja nun kein schlechtes Interesse, und ich war bereit, mich zu bemühen, für den guten, für den echten Jazz Verständnis zu wecken. Ich habe also zugestimmt und habe versprochen, Sänger zu besorgen und Bänder vom Rundfunk zu holen, um wirklich gute Musik zu bieten. Ich habe auch vorgesehen, zu zeigen, was in den USA aus dem Jazz, aus der Musik der Völker Afrikas gemacht wurde. Ich dachte an entsprechende Rezitationen, und ich dachte auch daran, am Beispiel von Paul Robeson zu zeigen, welchen Kampf die Neger in den USA zu führen haben. Man sagte mir, das wäre gut, man war begeistert. Aber realisiert wurde nichts.

Alle Vorbereitungen wurden von mir getroffen. Ich habe sehr viel Zeit dafür aufgewandt. Aber niemand war dann mehr für mich zu sprechen. Monate vergingen, und auch vom SC Dynamo habe ich nichts mehr gehört.

Noch ein Beispiel dafür: Ich war beim SC Einheit Berlin und habe dort neben anderen einen guten Sportfreund getroffen. Seinen Namen möchte ich hier nicht nennen, denn er wird sich bestimmt schrecklich schämen. Er sagte zu mir: „Paß mal auf, du bist doch bei uns sozusagen ständiger Gast. Du bist oft bei unserem Training, machst mit, und du bist auch feiertags oft hier. Unsere Leute brauchen mehr Ablenkung und Unterhaltung." Und dann sagte er weiter: „Weißt du, du bist doch Schauspieler, du kannst doch irgendwelche Faxen machen und sie so unterhalten." Etwas anderes fiel den Funktionären dort nicht ein. So sorgten sie sich um die geistige Entwicklung ihrer Sportler.

Ich habe leider nichts Erfreuliches sagen können. Entschuldigt das bitte. Es war für mich ein bißchen hart, was ich erlebte. Besonders das Wort von den Faxen. Schließlich hat jeder seine Berufsehre. Aber überlegen muß man jetzt, wie unsere Tätigkeit auch auf diesem Gebiet verbessert werden kann.

[FCC Wiki] wiki.fcc-supporters.org

[FCC Wiki] – https://wiki.fcc-supporters.org

Silvester-Reminiszenzen der „Männer in Schwarz"

Aufgeschrieben von WOLF HEMPEL

Silvester – wer den Duden aufschlägt, erfährt, daß das Wort „Silvester" aus dem Lateinischen kommt und – was weniger bekannt ist – in der deutschen Sprache schlicht „waldig", der „Waldmensch" bedeutet. Geläufiger ist uns da schon die Kalenderbezeichnung Silvester: letzter Tag im Jahr. Welche Verbindung zwischen dem „Waldmensch" und dem letzten Tag des Jahres besteht, weiß ich nicht. Nur so viel ist mir bekannt, daß man Silvester in unseren Breitengraden mit Karpfen in Bier, mit Wein, Sekt, Bowle, mit feuchtfröhlicher Stimmung und mit unabwendbar folgendem Neujahrskater (den man schlecht verträgt, aber ertragen muß) verbindet. Und dann ist Silvester, der Jahreswechsel, nach alter Tradition verbunden mit Reminiszenzen. Das kommt wieder aus dem Lateinischen, ist also keine typisch deutsche Angelegenheit, und heißt soviel wie Erinnerung. Nun, und in diesen Stunden, da das Jahr 1961 ausklingt, kramen wir ein wenig in den Reminiszenzen unserer internationalen Schiedsrichter. Was erlebten die „Männer in Schwarz" so alles auf ihren Reisen ...

Herzklopfen kostenlos

Diese Episode hat nichts mit Heinz Quermann zu tun, mit der beliebten, bekannten Sendereihe des Deutschen Fernsehfunks, und in ihr spielt auch kein junges Talent die Hauptrolle. Herzklopfen kostenlos hatte einer unserer erfahrensten FIFA-Schiedsrichter Werner Bergmann, als er mit der Einladung in der Tasche im Expreß nach Opole reiste, zum Spiel der internationalen Sommermeisterschaft Odra–Slovan Bratislava. Zwei Jahre zuvor hatte der Hildburghausener in einem Freundschaftsspiel gegen den SC Dynamo Berlin zwei Spieler von Odra Opole wegen Unsportlichkeit des Feldes verwiesen. Und im Frühjahr dieses Jahres bedeutete Bergmann dem bekannten Torwart von Slovan, Schroiff, im Übungsspiel gegen die deutsche Nationalauswahl in Altenburg, nach einem Foulspiel das Spielfeld zu verlassen. Schroiff weigerte sich, und das führte zum Spielabbruch in der 88. Minute.

Das kann ja heiter werden, da bin ich ja von vornherein der Schwarze Peter – so ging es dem wackeren Bergmann durch den Kopf. Im ersten Moment wußte man in Opole auch nicht recht, wie man dem Schiedsrichter gegenübertreten sollte. Doch bald war das Eis geschmolzen, die Verantwortlichen von Opole und Bratislava erkannten an, daß unser Mann in beiden Fällen richtig entschieden hatte. Und beide Clubs überreichten nach dem Spiel Werner Bergmann als Dank hübsche Erinnerungsgeschenke.

Welche Gefahren auf einen Schiedsrichter lauern, hat Bergmann in diesem Jahre noch zweimal erfahren. In Opole wurde er eingeladen, das neu eingerichtete Urlauberdorf der Bauarbeiter zu besuchen. Und hier wiederum lud man ihn zu einer Segelpartie ein. Als das Boot manövrierte und bei heftiger Windstärke zu schwanken begann, plumpste dem sonst wenig ängstlichen Werner das Herz in die Hosentasche. Seitdem hat er geschworen, zwar Auto, Flugzeug zu benutzen, aber nie mehr ein sooo gefährliches Segelboot ...

Beim Flug nach Göteborg zum Spiel IFK–Banik Ostrava geriet die Maschine in ein stürmisches Unwetter, der Vogel machte ein paar kräftige Tiefflüge. Alle saßen festangeschnallt, die Stewardessen waren vollends beschäftigt, die sich schnell füllenden Tüten zu leeren. Doch Bergmann zeigte sich von all dem wenig berührt. Aber – wie gesagt – nie mehr Segelboot ...

Schwedische Höflichkeit

Im Göteborger Ulleval-Stadion war es. Im Oktober dieses Jahres. Der Gastgeber IFK unterlag der CSSR-Elf Banik Ostrava 2 : 3. Da erhielt Bergmann während des Spieles oft starken Beifall, lobte die gesamte Presse den DDR-Schiedsrichter – und das alles, obwohl die eigene Elf verloren hatte. „Wenn die Gastgeber 5 : 1 gewinnen, ist der Schiedsrichter sowieso immer gut, aber in diesem Falle ...", lächelte Werner. Ja, die Schweden sind höflich, sachverständig, objektiv!

Hans Neumanns Geste deutet an: An dieser Entscheidung gibt es nichts zu rütteln! Foto: Beyer

Ministersessel

Welche Ehren Schiedsrichter erfahren! Dies kann als ein Beweis dafür gelten, welche Autorität ein Schiedsrichter darstellt. Welche Persönlichkeit er ist, welches Ansehen er genießt. Hans Neumann leitete in Radom bei Warschau das Junioren-Länderspiel Polen gegen UdSSR (1 : 0). Von dort wollte er nach Sofia weiterfliegen. Die Maschine Warschau–Sofia war restlos ausverkauft, das hatte er in Berlin bereits erfahren. Was nun? Wie weiter? Vertrauensvoll wandte sich der Forster mit seinem polnischen Gastgeber an das Büro der Fluggesellschaft LOT in Warschau. Der Direktor wiegte bedenklich den Kopf. Dann huschte ein Lächeln über sein Gesicht und er entgegnete: „Drei Diplomatenplätze sind noch frei gehalten. Aber wenn Schiedsrichter fliegen müssen, bleiben Minister zu Hause." Sprach's und überreichte die Flugkarte. Wenige Stunden später saß Hans Neumann im Silbervogel.

Der Bürgermeister

Kein Mensch kann seinen Beruf verleugnen. Der Kraftfahrer spricht vom Brennstoffverbrauch und von der Stundengeschwindigkeit, der Arzt von Krankheiten und Patienten – und der Bürgermeister von seiner Stadt und den städtischen Einrichtungen. Und wenn er im Ausland weilt, zieht er Vergleiche; sieht alles mit den offenen Augen des Kommunalpolitikers. Genauso ergeht es dem schiedsrichternden Bürgermeister von Wusterhausen, Fritz Köpcke. In Bratislava beeindruckten ihn die liebenswürdigen Verkäuferinnen, die peinliche Sauberkeit der Straßen und Plätze und die überaus gepflegten Park- und Rasenanlagen. In Lodz gefiel ihm der ungeheure Betrieb in den Cafés. Eine interessante Feststellung: Schon am Vormittag sind die Cafés gefüllt. Und alle haben neben ihrer Tasse Kaffee eine Zeitung aufgeschlagen.

Die Welt – ein Dorf

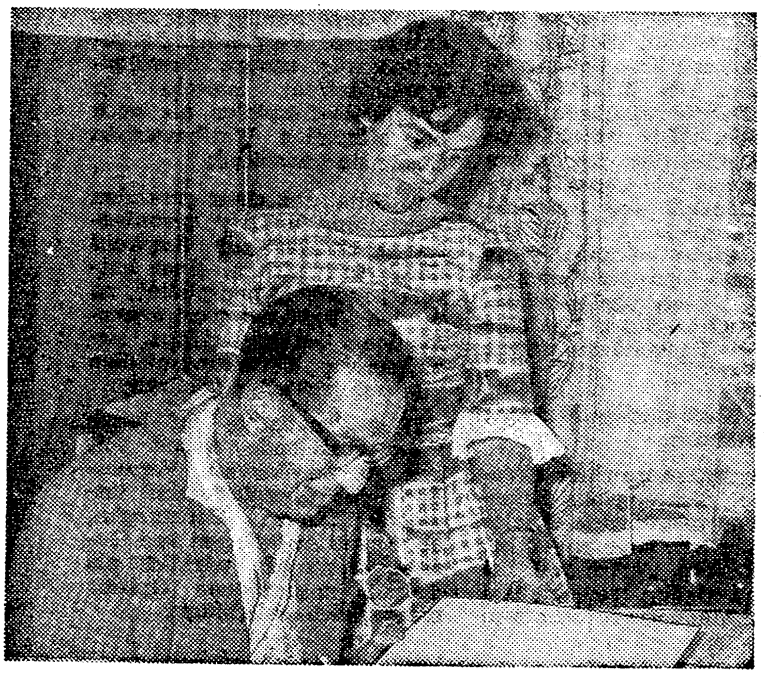
In Zabrze, im polnischen Bergbauzentrum, leitete Hans Haack das Entscheidungsspiel um den Gruppensieg in der Sommerrunde zwischen Polens späterem Meister Gornik und Spartak Hradec Kralove (2 : 2). Der Karl-Marx-Städter traf einen Tag vor dem 22. Juli, dem polnischen Nationalfeiertag, ein. In einem Meer von Blumen, denn eine Stunde zuvor hatte der sowjetische Kosmonaut Nr. 1, Juri Gagarin, in einem begeisternden Triumphzug die Stadt passiert. Als sich Haack am nächsten Vormittag zum Frühstück ins Café setzte, hörte er plötzlich am Nebentisch sächsische Laute. Als ihn die junge Dame sprechen hörte, bemerkte sie überrascht: „Na, gucke mal, da sitzt auch einer von uns aus der DDR. Die Welt ist doch ein Dorf – überall trifft man sich."

Kakao für den kleinen Jungen

Da behaupten viele, Fußballer seien trinkfeste Gesellen. Doch wie unrecht haben sie oft mit diesen Feststellungen! Walter Meißner weiß ein Lied davon zu singen. Mit Helmut Köhler und Rudi Glöckner bildete er das Schiedsrichterkollektiv im Europa-Cup-Spiel Vojvodina Novisad–Saloniki. Wie es bei guten Freunden in Jugoslawien üblich ist, kredenzten die Gastgeber eine große Flasche Sliwowitz. Alle tranken ihre Gläser leer, nur das vom Walter Meißner blieb halb gefüllt. Walter Meißner wollte nicht, er wußte, daß er nicht viel verträgt. Die Gastgeber forderten ihn auf, das Glas zu leeren mit der freundlichen Ermunterung: „Oder du kleiner Junge? Dann du trinken Kakao ...!" Am nächsten Tage servierte man Walter Meißner zum Frühstück eine Tasse Kakao.

Nur der Aktive gilt

Man sagt den Engländern vielfach nach, sie seien konservativ. In manchen Fällen zu Unrecht, in anderen wieder nicht. Im Fußball sind die Engländer aber auf jeden Fall lange Zeit konservativ in ihren Ansichten geblieben. Von alters her gilt bei den Fußballfreunden nur, wer früher selbst aktiv gespielt hat. Werner Bergmann mußte beim Vorbereitungskursus der FIFA auf die Weltmeisterschaft in Florenz den Engländern gegenüber erst beweisen, wer er ist. Nachdem er aber mit einigen plazierten Torschüssen auf das Gehäuse des früheren dänischen Nationaltorwartes Hansen, der gleichfalls als Schiedsrichter in Florenz weilte, seine Klasse bewies, war er bei den Engländern ganz groß angesehen.

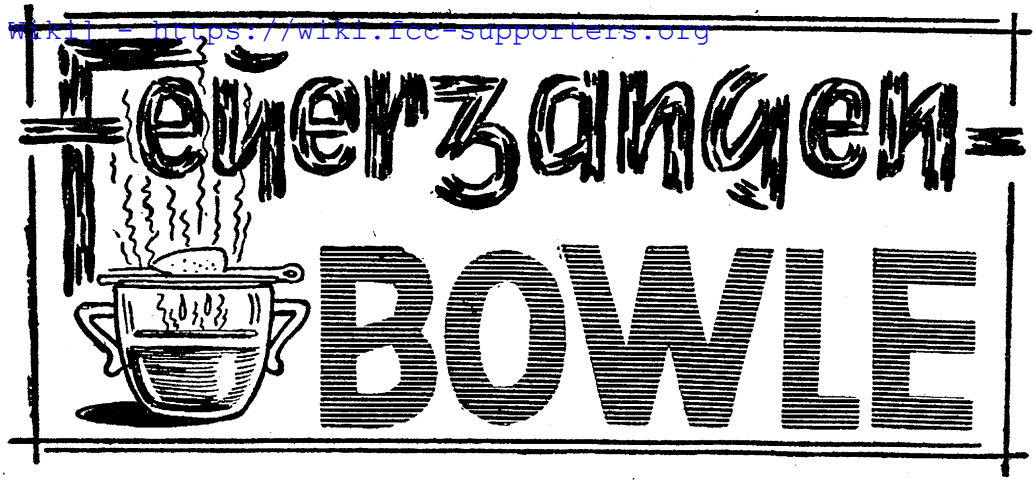


Fritz Köpcke mit seiner hübschen Sekretärin. Foto: Killian

Das waren sie. Reminiszenzen unserer international anerkannten „Männer in Schwarz". Erlebt von den Unparteiischen der DDR anno 1961 in den Fußballstadien Europas und wieder in unser Gedächtnis zurückgerufen an diesem Silvester. Aber nun Prosit! Erheben wir das Glas auch auf die Schiedsrichter der DDR! Auf ein erfolgreiches 1962!

[FCC Wiki] wiki.fcc-supporters.org

[FCC wiki] - https://wiki.fcc-supporters.org



HEINZ FLORIAN OERTEL zum Fußballsilvester

Am Anfang soll orignellerweise eine Einleitung stehen ... denn am Anfang unserer neuen Sport-Fernsehfolge standen auch einleitende Überlegungen. Doch dieser Schuh ist normal, oder sollte es eigentlich immer sein. Schließlich waren wir uns einig: Bei der — bitte schön! — symbolisch zu nehmenden „Feuerzangenbowle" treffen sich alle acht Wochen einmal alte Meister des Sportes und kramen in der Kiste unerschöpflicher Erinnerungen. Langläufer, Skispringer, Rennfahrer, Boxer, Schiedsrichter ... und den Start werden die Vertreter des populärsten Weltsportes, die Fußballer, vollziehen. Na gut.

Es folgten Reisen. Darüber wird gleich berichtet werden. Es folgten aber auch die notwendigen Trainingsstunden mit der guten Bowle selbst. Charlie Chaplin stiftete für unseren „Stammtisch" seine „Limelight"-Musik. Der Text wurde gemacht. Und viele, viele Techniker von Adlershof halfen und probierten. Endlich: Die ersten Gäste kamen. Rotlicht der Kameras. Die erste Sendung. Vorbei.

Jetzt folgten Briefe. So einige ... zig. Der Zuschauer lobte vom bedingungslosen „Halleluja" und kritisierte bis zum „Kreuzigt ihn", den vermaledeiten Betrüger. Dazwischen lagen die gemäßigten Töne der Alkoholfreunde, die nur um das Rezept baten. Allen sei gedankt, und alle sind gebeten, doch beim nächsten Mal wieder zuzuschauen. Die „Kreuziger" verziehen besonders nicht den „Mißbrauch" des alten Filmtitels. Sie hatten Rühmann erwartet und mußten Oertel sehen. Tatsächlich, eine üble Panne. Schließlich: Denen, die mir genau sechs (in Ziffern: 6) getrunkene Gläser nachzählten, darf heute versichert sein, daß ich manchmal schon mehr getrunken habe.

Einer aus dem österreichischen Wunderteam: Smistik.

Die alten Meister ...

Sie waren die Hauptsache aller Mühe wert. Richard Hofmann, der in jeder Weise Unverwüstliche, Gusztav Sebes, Gyula Lorant ... Sie trafen wir bei der „Feuerzange" wieder. „... der neue Händedruck besiegelt alte Freundschaft. Denn das vor allem ist der Sport und — eine große Melodie ..." So war es gedacht, und so soll es sein. Auch beim nächsten Prosit mit den „alten Herren" unseres Sportes!

Ein Espresso in Ottakring

Das erste Zuprosten hatte es lange vor dem ersten Rotlicht gegeben. In Wien besuchte ich die Männer des einstigen Wunderteams, vor 30 Jahren der Inbegriff des (geglaubt) vollendeten Fußballs.

„Aber freilich, kommen Sie nur zur Thaliastraße in Ottakring", so wienerte Karl Sesta, der damalige Back, durch das Telefon. Und dann saß ich ihnen gegenüber: neben Sesta, der heute seine 170 Pfund zur Waage trägt, der gleichfalls sehr rüstige 56jährige Peppi Smistik, Mittelläufer des Wunderteams, jetzt Vertreter für Liköre und tagaus und tagein auf der Achse, und der Rechtsaußen von damals, Karl Zischek.

Die nicht mehr sind ...

„Der Geschweidl, mein Halbstürmer, der wär' auch noch gekommen. Aber er hat beim Toto, wo er angestellt ist, eine Abrechnung ...", erzählte der Zischek, und dann Sesta: „Hiden-Bluhm, Sesta-Nausch, Smistik, Gall-Zischek, Geschweidl, Sindelar, Schall, Vogel, das war unsere große Elf, die Schottland bezwang und Spanien, zweimal hoch Deutschland schlug und unter Hugo Meisl, unserem unvergessenen Betreuer, gegen England auf der Insel nur 3 : 4 verlor. Das war damals eine Sensation! Aber Bluhm, Nausch, Gall, Sindelar und Schall leben schon nicht mehr. Unseren Wundertorwart Rudi Hiden treffen Sie in der Nähe von Klagenfurt, und der Vogl wohnt jetzt in Schweden ..."

Während Karl Sesta einer neuen Flasche Gumpoldskirchner den Hals bricht, fäßt Peppi Smistik die Gedanken dieser Traumfußballer von einst zusammen: „Natürlich ist alles im Fußball schwer zu vergleichen, was heute geschieht und was früher ... Ich glaube aber ganz bestimmt, daß zu unserer Zeit der schönere, nicht unbedingt der bessere Fußball gespielt wurde. Wir kannten nicht die Starrheit der Systeme und Taktiken. Beispielsweise: Ich als Mittelläufer war oft mit vorn, und es gab nur ein Ziel, nämlich Tore schießen! Dann erst Tore verhindern! Und, ich bin sicher — weil ich es auch jetzt von meinem Verein Rapid kenne, dem ich seit 40 Jahren angehöre —, wir Alten spielten mit mehr Lust und Liebe. Wir gingen unserer Arbeit nach und spielten uns Sonntag richtig frei ... Oft hat jeder Spieler des sogenannten „Wunderteams" wochentags am Abend nach der Arbeit allein für sich trainiert, und wenn wir zusammen übten, dann nicht wie heute mit 20 Bällen und möglichst noch Fangnetzen hinter dem Tor oder mit Balljungen im Training, sondern 10 Spieler mit einem Ball, und wer das Goal von dem Rudi Hiden nicht traf, der mußte schleunigst nach dem verschossenen Ball hetzen, sonst machten ihm die anderen schon Beine ..."

„Und wie soll es weitergehen?"

„Alles für die Jugend, aber mit wirklicher Pädagogik, bitte! Eine erste Mannschaft braucht nicht zwei oder drei Coaches, ihr genügt ein guter. Die Clubs sollten aber der Jugend so viele Trainer wie nur möglich geben und — nicht immer Spieler woanders einkaufen ... Schließlich noch: nur voll offensives Spiel hat Zukunft!"

Rudi Hiden heute ...

Was muß das für ein Kerl gewesen sein! Wunderdinge füllen die Rubriken vergilbter Zeitungen: RUDI HIDEN, der Wundertorwart ...

In Hörtendorf, einem winzigen Ort bei Klagenfurt, nahe dem Wörther See, begegnete ich endlich diesem Idol aus unserer Jugendzeit. 52 Jahre und blendend rüstig, dazu ein überaus herzlicher Gastgeber, das ist Rudi Hiden heute, dabei unterstützt von seiner französischen Gattin, letztes „Geschenk" seiner weiten Odyssee ...

„Wissen Sie, ich war jahrzehntelang in Sachen Fußball unterwegs. In Südamerika, England, der Sowjetunion, Türkei, Griechenland, Italien, Frankreich, Spanien — fast überall als Trainer ... Nun zieht es einen alten Esel wieder nach Hause. Hier baue ich mir eine kleine Sportler-Pension ...

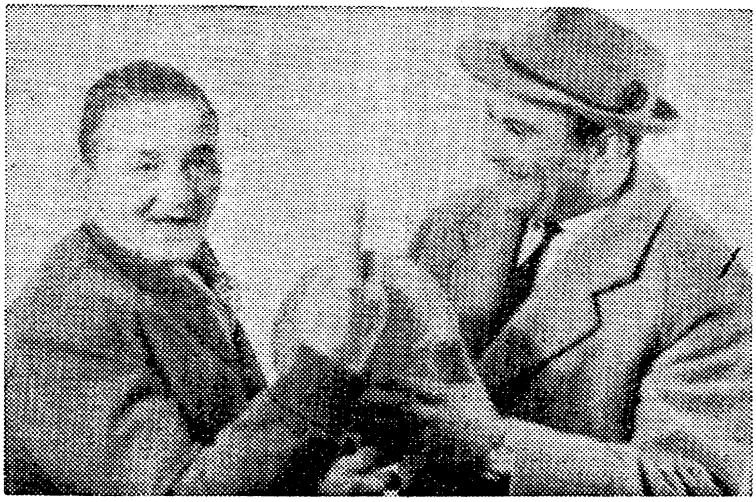
Der Fußball? Selbst von der schönsten Frau spricht man nicht mehr nach 30 Jahren ... Von uns immer noch, besser von unserem Spiel. Das sagt viel. Die Männer heute sind verwöhnt. Das ist das Übel. Wir fuhren im 3.-Klasse-Abteil bis England. In Wien benutzten wir zum Länderspiel nur die Straßenbahn ... jeder mit seinem Köfferchen.

Grüßen Sie mir vor allem den Richard Hofmann, das war eine Stürmer-‚Bestie', der gefährlichste, gegen den ich je spielte. Und er war ein guter Kamerad ..."

Dr. Foni: Das Spektaculum!

Viel wäre noch zu erzählen von den alten Meistern und dem Rendezvous Anno 61. Von Meazza, der in Mailand lebt, vom unverwüstlichen nach Stoke heimgekehrten Stanley Matthews, von Dottore Alfredo Foni, der in Italiens „goldener Elf" neben Olivieri und Rava in der Deckung stand. Jetzt trainiert Foni in seiner Heimatstadt Udine den dortigen FC, und irgendwie ist es chronisch, daß es alle Weltenbummler des Fußballs zum Ende ihres Lebens wieder nach Hause zieht.

„Hundert Stunden könnten wir über Calzio plaudern", resümierte Dr. Foni, „und Hunderte Gründe anführen, was früher besser war und warum und wie heute gearbeitet werden müßte. Sicher ist, daß unser Fußball der dreißiger Jahre ganz einfach spektakulärer war! Ein großes Schauspiel jedes Spiel, zu unserer und der Zuschauer Freude. Das war herrlich, und so sollte es wieder werden. Und dann habe ich durch den Fußballsport die schönsten Erinnerungen des Lebens und die besten Freundschaften geschenkt bekommen. Freundschaften mit Menschen der verschiedensten Länder der Welt, die unser Spiel schmiedete und die nie vergehen werden.



„Aufgepaßt!" meint Rudi Hiden zu Heinz-Florian Oertel.

Sicher — Richard Hofmann, Guyla Lorant, Rudi Hiden, Karl Sesta, Giovanni Meazza, Alfredo Foni —, alte Meister — gute Freunde — denn das vor allem ist der Sport und — eine große Melodie!

wiki.fcc-supporters.org

[FCC Wiki] https://wiki.fcc-supporters.org

Dankbare Erinnerung

Oft weilen unsere Nationalspieler im Ausland. Kartengrüße gehen dann aus vielen Städten an die Angehörigen, berichten den Zuhausegebliebenen von den Erlebnissen und Stationen der Reise. Aber die Spieler vergessen auch nicht, an die Menschen zu denken, die ihnen einst das Fußball-Abc beibrachten, die ihnen zum ersten Male den Fußballdreß überstreiften. So schreiben heute z. B. die Gebrüder Ducke Karten an ihre früheren Trainer und Betreuer nach Schönebeck, adressiert Peter Kalinke stets eine Karte nach Naumburg, erhält Aufbau Hoyerswerda immer ein Zeichen von Rainer Nachtigall, werden die Berliner Jugendtrainer Kaßbohm und Schwenzfeier von ihren einstigen Schützlingen gegrüßt.

Diese Karten sind ein kleiner Dank an die vielen Trainer, Jugendleiter und Funktionäre, die sich mit großer Liebe den Kindern und Jugendlichen widmen, ihre Freizeit für unseren Jugendfußball opfern. Es ist der Dank dafür, daß sie in ihrer Arbeit zum Vorbild für viele über ihren Gemeinschaftshorizont hinausblicken und den talentiertesten Spielern durch Delegierungen zu den Sportclubs den Weg ebneten. Sie standen unseren heutigen Auswahlspielern immer mit Rat und Tat zur Seite und waren ihnen stets ein väterlicher Ratgeber.

Sie haben nicht geringen Anteil daran, wenn heute ein Peter Ducke, Dieter Erler oder Henning Frenzel in der National-Elf stehen. Für sie ist der schönste Lohn, hören sie von guten Leistungen ihrer einstigen Zöglinge in den internationalen Begegnungen. Es gibt ihnen weiteren Auftrieb für ihre Arbeit, wenn aus irgendeinem Winkel Europas eine Karte auf ihren Tisch flattert, zeigend, daß ihre nicht selten aufopferungsvolle Tätigkeit anerkannt wird. Daran sollten alle unsere Auswahlspieler, gleich, ob sie mit der A-, B-, Nachwuchs- oder Junioren-Auswahl unterwegs sind, auf ihren Reisen immer denken, meint

JÜRGEN NÖLDNER

Vor großer Bewährung!

Das Abschneiden der Deutschen Juniorenauswahl im abgelaufenen Jahr war wenig erfolgverheißend im Hinblick auf die schweren Aufgaben, die vor allem beim UEFA-Turnier in Rumänien zu lösen sind. Natürlich soll man die bisherige Bilanz in der Vorbereitung auf dieses Treffen nicht falsch bewerten, aber sie hat doch bewiesen, daß die dafür in Betracht kommenden Jungen noch tüchtig an sich arbeiten müssen, um den hohen Anforderungen gewachsen zu sein. Das sollte für diejenigen, die mit der ehrenvollen Aufgabe betraut werden, eine Selbstverständlichkeit sein! Wir erlebten es speziell im Juniorentreffen mit Polen, daß den Jungen in bezug auf technische Sicherheit und Geschmeidigkeit der Bewegungen noch allerhand fehlt, um mitzuhalten. Deshalb auch gab es mit 2 : 2 nur eine „Punkteteilung". Diese Szene stammt aus dem Brandenburger Treffen und zeigt den polnischen Mittelstürmer bei entschlossenem Torschuß. Mittelverteidiger Schumm, sicher auch in Rumänien im Zentrum der Abwehr stehend, kann diese Aktion nicht unterbinden. Rechts Läufer Sarter, ein gewiß talentierter Spieler. Hoffen wir, daß sich die Spieler der deutschen Mannschaft im rechten Moment achtbar schlagen und die vielen Erwartungen nicht enttäuschen. Foto: Kilian

Nach der Kinder- und Jugendsportkonferenz beschlossen:

Magdeburg organisiert wieder das „Turnier der Tausend"

Alle Bezirke sind aufgerufen, mitzumachen

Als Anfang des Jahres 1961 in Magdeburg ein Fußballturnier aus der Taufe gehoben wurde, das noch keine Vorbilder hatte, da zeigte man in der Elbestadt Mut zu neuen Wegen im Kindersport. Die Kinder- und Jugendsportkonferenz im November in Leipzig bestätigte nun den Magdeburgern, daß sie auf dem richtigen Wege sind.

Worum ging es in dem Turnier? Kurz gesagt: Möglichst viele Schüler, sonst nur in den Sportstunden Leibesübungen betreibend, sollten wettkampfmäßig Fußball spielen. Natürlich war dabei auch ein „Hintergedanke" mitbestimmend. Man wollte den Gemeinschaften neues, junges Blut zuführen. Doch das erst in zweiter Linie.

Der Start zum großen „Turnier der Tausend", das seinen Höhepunkt zum Pressefest der „Volksstimme" fand, war verheißungsvoll. 160 Mannschaften mit mehr als 1600 Spielern wurden gemeldet. Von nun an waren über zwei Monate einige Sportplätze der Elbestadt bevölkert von begeisterten Fußballbuben. Alle Mannschaften waren auf Klassenbasis (5. bis 8. Klasse) an den Vorrunden im Pokalsystem beteiligt. Wer die Begeisterung der Zuschauer und „Aktiven" miterlebt hat, wenn zum Beispiel das Siebenmeterschießen ein unentschiedenes Spiel entscheiden mußte, dem schlug das Herz höher. Erfahrene Sportfunktionäre sagten: Macht weiter so!

Der Jugendtrainer des SC Aufbau, Ernst Kümmel, war ständiger Besucher des Turniers, ebenso Bezirkstrainer Horst Ruddat. Und manchen Jugendleiter anderer Gemeinschaften sah man am Kleinfeld auf Talentsuche. Wenn man bedenkt, daß erst ein Drittel aller dieser Jungen in einer BSG organisiert waren, so wird klar, daß viele neue Talente für den regelmäßigen Sport gewonnen wurden.

Das erste „Fußballturnier der Tausend" hatte seine Feuertaufe bestanden. Ganz am Rande sei vermerkt, daß die vier Endspiele um die Stadtmeisterschaft (5., 6., 7. und 8. Klasse) auch leistungsmäßig hohe Ansprüche befriedigten.

Warum so ausführlich von der Vergangenheit schreiben? So wird mancher fragen. Weil dieser Start seine Fortsetzung finden wird, weil, basierend auf den Beschlüssen und Empfehlungen der Kinder- und Jugendsportkonferenz, nach dem Motto: Alle Kinder sollen im sozialistischen Staat Sport treiben, bereits in diesen Tagen die Vorbereitungen für ein neues, noch größeres Fußballturnier im nächsten Jahr auf vollen Touren laufen. Diesmal wird ganz gewiß in der Beteiligung die 2000-Grenze in Magdeburg überschritten, da diesmal auch die 9. und 10. Klassen in das Turnier aufgenommen werden. Hinzu kommen Turniere in den Kreisen des Bezirkes, wo im Jahre 1961 Parallelturniere stattfanden. Man kann sich bereits auf wertvolle Erfahrungen stützen. So wird man in Zukunft die Zusammenarbeit zwischen allen schulischen Institutionen, dem DTSB, der Pionierorganisation und der Elternschaft noch verbessern, weil sie die Garantie für eine gute sportliche Arbeit bildet.

Wir haben hier das Magdeburger Beispiel so ausführlich dargelegt, weil wir der Meinung sind, daß auch in anderen Bezirksstädten und Bezirken ähnliche Turniere organisiert werden sollten, um den Elan der Kinder- und Jugendsportkonferenz in jede Stadt, in jedes Dorf, in jede Schule zu tragen. Wir rufen alle Bezirke auf, mitzumachen und sind gern bereit, die bereits gesammelten Erfahrungen weiterzuvermitteln!

GÜNTER HONIG

Sofort melden!

Es gibt immer noch Bezirksjugendleiter, die bei der Erfüllung der vom Jugendausschuß des DFV gestellten Aufgaben recht leichtfertig arbeiten. So haben die Bezirke Rostock, Neubrandenburg und Leipzig den Einsendetermin der Materialien über die Aufstellung der Mitglieder der Bezirksjugendkommission und über die Aufstellung der Kreise mit den Anschriften der Kreisjugendleiter nicht eingehalten. Darüber hinnicht eingehalten. Sie müssen sofort dem Jugendausschuß zugehen!

Reizvolle Hallenspiele

Schnee und Kälte unterbinden derzeit vielfach einen Spielbetrieb für die Schüler-, Jugend- und Juniorenmannschaften — also muß man sich Gedanken machen, wie man diese Zeit sinnvoll ausnutzt. Der Kreisvorstand Halberstadt hat es getan, und schon am 1. Januar-Sonntag wird der Beweis dafür angetreten. Vor einiger Zeit faßte man den Beschluß, die Juniorenkreisklasse in zwei Staffeln einzuteilen. Die jeweils drei Erstplazierten erhalten nun die Möglichkeit, im Rahmen eines Hallenturniers ihren Sieger zu ermitteln. Das erhöhte selbstverständlich von Anfang an den Reiz der Punktspiele, war das Ziel doch immerhin recht lohnenswert. Es handelt sich dabei fast ausschließlich um Landsportgemeinschaften, für die derartige Hallenwettkämpfe eine gern gesehene Abwechslung bedeuten.

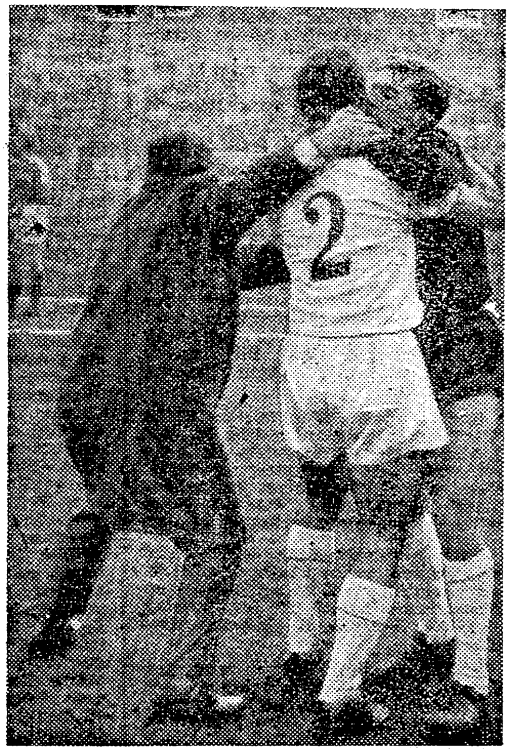
In der kommenden Woche nun finden die Wettkämpfe statt. Der Kreisvorstand Halberstadt hat für die erfolgreiche Mannschaft einen Wanderpokal gestiftet, der gegenwärtig im Besitz der BSG Traktor Schlanstedt ist. Der Pokalverteidiger wird auch diesmal dabeisein, es jedoch bei der ausgeglichenen Leistungsstärke sehr schwer haben, seinen Sieg zu wiederholen. Entscheidend jedoch in erster Linie ist, daß hier eine Möglichkeit geschaffen wurde, den Jungen durch ein interessantes Hallenturnier genügend Anreiz zu geben!

[FCC Wiki] wiki.fcc-supporters.org

[FCC Wiki] - https://wiki.fcc-supporters.org

Der letzte Streich . . .

Als am Sonnabend vorausgegangener Woche gegen 16.00 Uhr der Schlußpfiff im Mailänder San-Siro-Stadion ertönte, da hatte sich mit Bulgarien der letzte und zugleich 16. Teilnehmer für das Endrundenturnier der Weltmeisterschaft 1962 in Chile qualifiziert. Lange mußten die Bulgaren um diesen Sieg bangen, denn Frankreich war ein fast gleichwertiger Gegner und gab sich nach 90 Minuten nur knapp mit 0 : 1 geschlagen. Um so größer war natürlich die Freude des Siegers, diesen schweren Kampf überstanden und sich die Fahrkarte nach Südamerika gesichert zu haben. Unsere Bildmontage vermittelt etwas von dieser freudvollen Stimmung nach dem Treffen. Links reißt Torhüter Naidenow, ein in vielen Kämpfen erprobter Mann, die Hände hoch und gibt so zu verstehen, wie sehr er sich über diesen Erfolg freut. Der in Weiß gekleidete Spieler im Hintergrund tut es ihm gleich. Sekunden später (Bild rechts) haben sich „Freistoßspezialist" Rakarow und der bulgarische Schlußmann umhalst. Naidenow drückt seinem Verteidiger gerade das Siegesküßchen auf die Wange, während ein begeisterter Anhänger hinzueilt. Wünschen wir der bulgarischen Mannschaft, die sich den Weg nach Chile unter so schweren Bedingungen bahnte, unter Führung ihres Kapitäns Kolew (oben rechts) viel Erfolg für die bevorstehenden Begegnungen. Es ist zugleich das erste Mal, daß sich eine bulgarische Vertretung um den WM-Titel bewirbt! Fotos: ZB



Gespräch mit Ungarns Fußballexperten Gusztav Sebes:

„Sowjetunion ist Europas Nummer 1 für WM in Chile"

Honved-Trainer zu Gast in unserer Republik

Wir haben ihn mehrere Jahre nicht mehr getroffen, und als wir ihm vor ein paar Tagen im Berliner Hotel Adria endlich wieder einmal über den Weg liefen, stellen wir überrascht fest: Jünger geworden ist er seit jenem Tag des Jahres 1954, an dem er seine Elf mit schwerem Herzen und vielen guten Wünschen im Berner Wankdorf-Stadion in das Finale der Fußball-Weltmeisterschaft schickte, wie wir alle nicht. Seine buschigen Augenbrauen sind noch dichter geworden, das straff zurückgekämmte Haar schien schütterer geworden und die vor sechs Jahren schon grauen Schläfen, und das kleine Bärtchen auf der Oberlippe durchzogen jetzt schon silberne Schimmer. Auch seine einstmals so temperamentvolle gestikulierende Ausdrucksweise ist einer bedächtigen, überaus sachlichen Art des Erzählens gewichen, die so seriös wirkt, weil aus ihr die reife, abgeklärte Lebenserfahrung eines klugen Menschen spricht.

Wenn man ihm seine 56 Jahre dennoch nicht anmerkt, dann wohl in erster Linie deshalb, weil ihn der Fußballsport und sein Interesse für alles, was auch nur im geringsten mit der braunen Lederkugel zusammenhängt, nie richtig Zeit zum Altwerden gelassen haben.

Von wem wir überhaupt sprechen? Ach so, das hätten wir beinahe vergessen zu berichten: Von Gusztav Sebes, dem Schöpfer des ungarischen „Wunderteams" zwischen 1950 und 1954, ein Fußballexperte allererster Klasse.

Der Nationaltrainer Gusztav Sebes hat in Ungarn seinem jüngeren Kollegen Baroti Platz gemacht, doch gänzlich von der Trainertätigkeit hat er sich noch immer nicht zurückziehen können und wohl auch nicht — wollen. So erfahrene alte „Füchse" wie er, sind noch immer rar auf Europas Fußballfeldern, und als bester Beweis dafür mag gelten, das Gusztav Sebes erst in der vergangenen Saison als Trainer dem großen Außenseiter Dozsa Ujpest zum ungarischen Meistertitel verhalf. Inzwischen hat nun Gusztav Sebes wieder den Club gewechselt und trainiert heute wie schon früher einmal, die ungarische Armeemannschaft Honved Budapest.

Zu seiner jetzigen Tätigkeit bei Honved verriet uns Gusztav Sebes: **„In ihrer augenblicklichen Zusammensetzung ist die Honved-Elf kaum mehr in der Lage, international überragende Leistungen zu vollbringen, doch Honved hat einen vielversprechenden Nachwuchs, um den ich mich intensiv bemühe. In erster Linie kommt es mir darauf an, die individuellen fußballerischen Veranlagungen dieser Jungen zu fördern und sie dem Mannschaftsspiel dienlich zu machen. Ich bin von jeher ein Verfechter des kollektiven Zusammenspiels gewesen, doch das darf keine Schablone werden, in der alle individuellen Vorzüge und Eigenheiten der jungen Spieler einfach erwürgt werden. Ich bin überzeugt: Schon in ein, zwei Jahren wird Honved mit diesen jungen Leuten eine ‚Renaissance' erleben, von der man sprechen wird."**

Wie nicht anders zu erwarten, kamen wir bald auf die bevorstehende Weltmeisterschaft in Chile und in diesem Zusammenhang auch auf die kürzlich beendete Südamerika-Tournee der sowjetischen Nationalmannschaft zu sprechen. Gusztav Sebes meinte dazu: „Dieser Triumphzug der UdSSR-Fußballer ist zweifellos eine Sensation, die für mich den Beweis erbrachte, daß die für die WM favorisierten südamerikanischen Teams auch auf eigenem Boden nicht unschlagbar sind. Der moderne Fußball verlangt heute den maximalen Einsatz jedes einzelnen Spielers. Darunter verstehe ich, daß beispielsweise ein Stürmerquintett nicht mehr nur anzugreifen hat, sondern in bestimmten Grenzen auch eine wirksame Deckungsarbeit leisten muß.

Das stellt freilich Höchstanforderungen an die Kondition. Es dürfte in Europa noch nicht viele Mannschaften geben, die das durchhalten können. Die sowjetischen Fußballer aber haben, wie ihre Erfolge in Südamerika bewiesen, diese Kondition. Für ein erfolgreiches Abschneiden bei der Weltmeisterschaft in Chile scheint mir das die erste unabdingbare Voraussetzung zu sein, und ich glaube, wer im nächsten Jahr Weltmeister werden will, muß erst die Sowjetunion bezwingen. Die UdSSR-Fußballer sind gegenwärtig Nr. 1 in Europa! Wollen wir aber abwarten, wie das große Kräftemessen in Chile ausfällt."

Der Balkan-Wettbewerb wird in der kommenden Saison in zwei Gruppen ausgetragen. Die Einteilung lautet wie folgt: **Gruppe 1:** Olympiakos Athen, Kalatar Istanbul, Steagul Rosu sowie eine noch zu bestimmende vierte Mannschaft. **Gruppe 2:** Dynamo Tirana, Fenerbahce Istanbul, Dynamo Bukarest und Lewski Sofia. Die Gruppensieger bestreiten das Finale, das in zwei Kämpfen abgewickelt wird und jedem Teilnehmer einmal Platzvorteil bringt.

wiki.fcc-supporters.org

[FCC Wiki] - https://wiki.fcc-supporters.org

Einwürfe

Hallenpokal erfolgreich verteidigt. ROSTOCK: In einem ausgezeichnet organisierten Hallenturnier des ASK Vorwärts Rostock verteidigten die Armeesportler den im Vorjahr erkämpften Pokal erfolgreich. Taktisch gut beraten, schlug der Zweitligist die Hallenfünf des SC Empor Rostock in einem mitreißenden Finale verdient 3 : 1 (0 : 1). Überragender Spieler des ASK war Pöschel, erfolgreichster Torschütze des Turniers Holtfreter (TSG Wismar) mit fünf Treffern. Den höchsten Sieg errang der SC Empor Rostock mit 6 : 0 über Motor Stralsund. **Ergebnisse:** Staffel I: ASK Rostock—Motor Warnowwerft 1 : 3 (!), ASK Rostock—TSG Wismar 5 : 0, Motor Warnowwerft—TSG Wismar 1 : 2; Staffel II: SC Empor Rostock—Motor Stralsund 6 : 0, SC Empor Rostock—Motor Rostock 4 : 0, Motor Rostock—Motor Stralsund 1 : 0; **Endrunde:** Motor Stralsund—Motor Wismar 1 : 6 (5. u. 6. Platz), Motor Warnowwerft gegen Motor Rostock 4 : 2 (3./4. Platz), ASK Rostock—SC Empor Rostock 3 : 1 (1./2. Platz).

Mit Rosenheinrich (bisher SC Fortschritt Weißenfels) meldet der ASK Vorwärts Cottbus wertvollen Stürmerzuwachs.

Im Februar hat sich MTK Budapest zu einem achttägigen Training in die Senftenberger „Sporthalle Aktivist" angesagt. Vorgesehen sind Kleinfeldspiele mit unserer Nationalmannschaft und dem SC Aktivist. Der Lehrgang der Budapester soll mit einem Freundschaftsspiel gegen Brieske abschließen.

Rechtsaußen Peter Rößler (ASK Vorwärts Cottbus) wurde in der 1. Minute des Pokalspiels in Jena schwerer als vermutet verletzt. Das rechte Wadenbein ist gebrochen. Noch fünf Wochen etwa wird er aussetzen müssen.

Nickels (bisher Stahl Stalinstadt) ist wieder nach Cottbus zurückgekehrt und schoß in seinem ersten Freundschaftsspiel für die Bezirksliga-Elf Fortschritt bereits drei Tore

Etwa 20 Mannschaften aus den Cottbuser Schülen beteiligen sich an einem Kleinfeldfußballturnier im Freien, das im Januar beginnt.

Klaus Gablik, der sich vor Wochen im Oberliga-Punktetreffen beim SC Rotation Leipzig einen Beinbruch zuzog, unternahm in der vergangenen Woche nach gut fortgeschrittenem Heilungsprozeß wieder die ersten Schritte. An einen Trainingsbeginn des bewährten Spielers vom SC Motor Jena ist im Moment aber noch nicht zu denken. Gute Besserung weiterhin!

Siegfried Woitzat, Kapitän des SC Motor Jena, wurde glücklicher Vater einer Tochter. Wir gratulieren dazu!

Sportler warben für den Sport

Erfurt-Stadt für den Massensport beispielgebend

Hand aufs Herz: Der Massensport war in den letzten Jahren nicht überall der Faktor, der seiner Bedeutung gemäß besondere Beachtung fand. Der KFA Fußball änderte deshalb bei Beginn des vergangenen Jahres seinen Arbeitsstil in dieser Hinsicht grundlegend. So wurde dem Massensport eine, seiner Bedeutung entsprechende Grundlage gegeben, wobei die Arbeit des KFA immer von der Erkenntnis getragen wurde, daß durch regelmäßige sportliche Betätigung unseren Werktätigen Erholung, Entspannung, Lebensfreude und Schaffenskraft gegeben wird. Der Kreisfachausschuß Fußball Erfurt-Stadt scheute keine Mühe, durch gute Beispiele für die nötige Begeisterung und eine schnelle Veränderung der Verhältnisse zu sorgen. Er hat seine ganze Arbeit auf die Verwirklichung der Losung konzentriert; die besagt: „Jedermann an jedem Ort — einmal in der Woche Sport." **Dabei ist besonders herauszustellen, daß die Ausschüsse der Nationalen Front sowie die Stadtleitung der FDJ und der Kreisvorstand des FDGB ebenfalls die Initiative übernahmen, als es galt, Betriebsfußballmannschaften ins Leben zu rufen.**

Schon Anfang des Jahres wurde ein großes Turnier für Jugendliche gestartet, wo es um die Erfurter Straßenmeisterschaft ging. Von diesen Erfahrungen ausgehend, wurden auf Anregung des Kreisvorstandes des DTSB und des KFA Fußball Betriebsmannschaften gebildet. Obwohl auch vor diesem Beginnen schon in größeren Betrieben Werksmannschaften bestanden, ich denke unter anderem an die Mannschaften der Energieversorgung, war doch sofort zu erkennen, mit welch großer Begeisterung nun an die Durchführung der Spiele um die Erfurter Betriebsfußballmeisterschaft gegangen wurde. Zweiundzwanzig Mannschaften bewarben sich in vier Gruppen um den Sieg. Das Endspiel stellte einen kleinen Höhepunkt im Erfurter Fußball dar. Der Pokal des FDGB-Kreisvorstandes war für den Sieger der verdiente Lohn.

Der verstärkte Spielverkehr konnte die Spielkommission vor keine Rätsel stellen, denn die Begegnungen wurden fast durchweg an Wochentagen durchgeführt, um es zu keinen Überschneidungen bei den Belegungen von Sportplätzen kommen zu lassen.

Es war beeindruckend, wie einige Wohnbezirke und einige Betriebe ans Werk gingen. Im VEB Erfurter Verkehrsbetriebe und im MTS Reparaturwerk gingen Sportler in die Mitgliederversammlungen der FDJ und an die Arbeitsplätze ihrer noch keinen Sport ausübenden Kollegen, um sie für die Teilnahme am Betriebsfußballturnier zu begeistern.

Nach vielen persönlichen Aussprachen wurde in diesen Betrieben nicht nur eine Fußballmannschaft für das Turnier gegründet, sondern auch eine Betriebssportgemeinschaft ins Leben gerufen. Das Fußballturnier hatte also das bewirkt, worum sich viele Funktionäre seit langem vergeblich bemühten. **Der Wohnbezirk 5 ist für viele andere Bezirke beispielgebend.** Seine Mannschaft nimmt schon seit geraumer Zeit am Sportbetrieb teil. **Darüber hinaus übt die Sportgruppe aber auch großen Einfluß auf die Gestaltung eines fröhlichen Jugendlebens innerhalb ihres Wohnbezirkes aus.**

In den Monaten September und Oktober standen große Massensportfeste der Industriegewerkschaften im Mittelpunkt des Erfurter Sportgeschehens. Selbstverständlich wurde auch hier Fußball groß geschrieben.

Im Jahre 1962 wird eine Massensportolympiade aller Erfurter Betriebe den Höhepunkt unseres Schaffens bilden, zu der die IG Handel, Nahrung und Genuß aufgerufen hat. Um das Gelingen dieser Veranstaltung braucht es uns nach den Erfahrungen dieses Jahres nicht bange zu sein.

ALBERT WINTER

Die „FU-WO" tippt für Sie

Spiel 1:	Dynamo Dresden—SC Dynamo Berlin	Tip: 1
Spiel 2:	Turbine Magdeburg—SC Aufbau Magdeburg	Tip: 2
Spiel 3:	Motor Stralsund—Einheit Greifswald	Tip: 0
Spiel 4:	Lichtenberg 47—Motor Köpenick	Tip: 1
Spiel 5:	Chemie Zeitz—Stahl Silbitz	Tip: 1
Spiel 6:	Chemie Glauchau—Fortschritt Meerane	Tip: 1
Spiel 7:	Motor Nordhausen West—Glückauf Bleicherode	Tip: 1
Spiel 8:	Chemie Riesa—Aktivist Laubusch	Tip: 1
Spiel 9:	Aktivist „Karl Marx" Zwickau—Motor Schkeuditz	Tip: 1
Spiel 10:	Chemie Greppin—Chemie Bitterfeld	Tip: 1
Spiel 11:	Einheit Elsterberg—Motor Werdau	Tip: 1

Im Sportverlag erschienen:

Luise Levay:

Spielerisches Kinderturnen

Für viele Eltern und Kindergärtnerinnen stets ein neuer Grund zur Beunruhigung, die Freude der Kinder an der Bewegung. Da tollen die kleinen Rangen herum, balancieren zum Schrecken der Erwachsenen auf gefährlich hohen Gegenständen oder krabbeln auf dem Fußboden herum. Und wie oft geschieht es dann, daß den Kindern aus Angst vor irgendwelchen Unfällen jedes Umhertollen verboten wird. Aber verbieten? Für die ratlosen Eltern hält der Sportverlag in einem reizenden Bändchen Rezepte bereit, den Bewegungsdrang der Kinder im Vorschulalter zu lenken, zu entwickeln und allen Unfällen vorzubeugen.

Die ungarische Autorin Louise Levay hat mit ihrem Büchlein „Spielerisches Kinderturnen" den Eltern und Kindergärtnerinnen wertvolle Hinweise gegeben, den Drang der Kleinkinder nach Bewegung anzuleiten, Haltungsschäden vorzubeugen und die körperliche Entwicklung des Kleinkindes günstig zu beeinflussen. Die Vielzahl von Übungen ohne und mit Gerät wie Tisch, Stuhl, Leiter, Bügelbrett, Ball, Bohnensäckchen — alles Geräte, die in jedem Haushalt vorhanden sind und nicht erst angeschafft zu werden brauchen — geben den Eltern so vielfältige Möglichkeiten, das tägliche Turnen immer wieder anders und neu zu gestalten, daß es nirgendwo fehlen durfte. Diese Vielzahl von Übungsbeispielen wird noch ergänzt durch eine Reihe lustiger Spiele, die das Gemeinschaftsleben entwickeln helfen.

Ein weiterer Vorzug dieses Büchleins sind die Hinweise bei jeder Übung, für welche Altersgruppe sie besonders geeignet sind und welchen Zweck sie verfolgen. Mit zahlreichen erläuternden Illustrationen ausgestattet, wird diese Anleitung helfen, das Kinderturnen in spielerischer Form in allen Familien heimisch werden zu lassen.

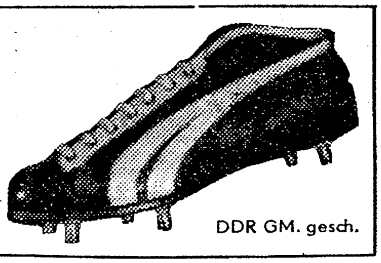
Auch viele Übungsleiter, die sich speziell mit den Kindern im Vorschulalter beschäftigen, werden in diesem Büchlein wertvolle Anregungen finden, ihr Training interessanter und vielfältiger zu gestalten.

128 Seiten 5,90 DM

Ilmia-Neuheit

Fußballstiefel mit Porosohlen!

An diesen „Ilmia-Fußballstiefeln" mit Porosohle haftet kein Schmutz! Die Porosohlen nehmen kein Wasser auf und wirken federnd



DDR GM. gesch.

Verkaufe

10 Jahresbände „Fußballwoche"

1951 bis 1960 (die letzten Jahrgänge mit Berliner Beilage), mit festem Einband. Preis insgesamt etwa 300 DM.

Kurt Berthold
Gröditz bei Riesa
Prösener Straße 81, bei Haase

Bieten in den Sommermonaten

Möglichkeiten für die Durchführung eines Trainingslagers

BSG Aufbau Bad Doberan

Anzeigenannahme

ab 1. 1. 1962 DEWAG Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Str. 28 bis 31, und alle DEWAG-Betriebe in den Bezirksstädten der Deutschen Demokratischen Republik

Fußballreparaturen?

dann

Sportsattlerei

K.-H. Balzer

Erfurt, Thomasstraße 2

[FCC Wiki] wiki.fcc-supporters.org

[FCC Wiki] - https://wiki.fcc-supporters.org

Karl-Heinz Spickenagel schrieb an zwei westdeutsche Sportfreunde:

In friedlichem Wettstreit Kräfte messen

Liebe Sportfreunde Pohlschmidt und Dörr!

Im November weilte ich mit meinem Klub ASK Vorwärts Berlin in Malmö zum Europacup-Spiel gegen die Glasgow Rangers. Auf dieser Reise hatte ich Gelegenheit, einen Artikel über Ihre Elf, die Mannschaft von Preußen Münster, zu lesen. Zu einem Bild, auf dem Sie beide in der Uniform der Bundeswehr zu sehen sind, machte ich mir viele Gedanken. Sie bewogen mich, Ihnen diesen offenen Brief zu schreiben.

Sie und ich tragen Uniform. Der äußere Anschein mag gleich sein, der Charakter unserer Kleidung jedoch ist grundverschieden.

Sie werden heute von einem Heusinger, einem Foertsch und anderen Nazigrößen kommandiert, von Männern, die schon einmal Tausende unserer Landsleute ohne Gewissensbisse opferten. Auch Sportler wie Merkens, Harbig, Urban mußten die Radrennbahn, die rote Aschenbahn, den Fußballrasen mit dem Gewehr vertauschen, mußten ihr blühendes Leben in den Schützengräben lassen. Die Generalität aber, die dieses grausame Völkermorden vorbereitete, hat bis zum heutigen Tag keine Lehren daraus gezogen. Nein, im Gegenteil. Sie kann heute in Westdeutschland schon wieder offen über einen neuen Weltbrand sprechen, kann die Ausradierung ganzer deutscher Städte planen. Ein solcher Krieg mit den modernsten Waffen wäre doch aber ein Wahnsinn; er muß verhindert werden.

An der Spitze unserer Nationalen Volksarmee stehen andere Menschen. Sie haben selbst in Deutschlands finsterster Zeit nicht den Glauben an die Menschheit verloren, ihr Leben im Kampf gegen Hitler eingesetzt. Sie sind an keinem Krieg interessiert, tun alles, ihn zu verhüten.

Ich kenne viele Sportler in Westdeutschland sehr gut. In den zahlreichen Begegnungen mit Schalke 04, Eintracht Trier, Hertha BSC, Spandauer SV und vielen anderen, verstanden wir Fußballer uns stets prächtig. Kann es für uns Sportler eine schönere Mission geben, als durch unsere gemeinsamen Treffen den Frieden und Verständigungswillen der Menschen zu zeigen?

Liebe Sportfreunde Pohlschmidt und Dörr! Auch mit Ihnen möchte ich in naher Zukunft in Wettstreit treten. Aber nicht auf dem Kriegsfeld, sondern auf dem Sportplatz wollen wir unsere Kräfte messen. Sie und ich haben das gleiche Ziel: in Frieden unseren Fußballsport auszuüben. Darum müssen wir Sportler im kommenden Jahr, für das ich Ihnen viel sportlichen Erfolg wünsche, noch stärkere Anstrengungen als bisher unternehmen, um uns noch näherzukommen, um mit Hilfe des Sports neue Brücken zwischen Ost und West zu schlagen.

Karl-Heinz Spickenagel

Einwürfe

Das weltbekannte Londoner Wembley-Stadion soll jetzt für alle Sitzplätze ein Glasdach erhalten. Der Ausbau der Anlage dauert allerdings noch einige Zeit, denn erst 1963 soll die Einweihung mit einem Ländertreffen zwischen England und Schottland vorgenommen werden.

Dukla Prags Ersuchen an die UEFA, der Witterungsverhältnisse wegen das Heimspiel im Europa-Pokal gegen die Tottenham Hotspurs erst nach dem 28. Februar (Stichtag) austragen zu dürfen, wurde abgelehnt. Die UEFA wies in diesem Zusammenhang nochmals strikt darauf hin, daß die Termine unbedingt eingehalten werden müssen und Ausnahmen künftighin nicht mehr gemacht werden.

Schon am 10. Mai will die sowjetische Nationalmannschaft zum Endrundenturnier nach Chile fahren. Nach Beendigung der Südamerika-Reise erklärten die verantwortlichen Männer der Delegation, entsprechend den dort gesammelten Erfahrungen sei eine drei- bis vierwöchige Zeit zur Akklimatisierung unbedingt notwendig.

Die Umfrage der französischen Sportzeitschrift „France Football" nach dem besten Fußballer des Jahres 1962 endete mit einem klaren Erfolg des Italieners Sivori von Juventus Turin. Er erhielt insgesamt 46 Punkte. Die weitere Reihenfolge lautete: Suarez (Internazionale Mailand) 40, Haynes (Fulham) 22, Jaschin (Dynamo Moskau) 21, Uwe Seeler (Hamburger SV) und di Stefano (Real Madrid) teilen sich mit je 13 Punkten den sechsten Rang.

Erst an dritter Stelle im diesjährigen Meisterschaftswettbewerb Portugals liegt Europa-Pokalsieger Benfica Lissabon. Der Rückstand zum führenden Club Sporting beträgt vier Zähler.

Robert Dienst von Rapid Wien, jahrelang einer der besten Spieler des vielfachen österreichischen Meisters, beendete kürzlich seine aktive Laufbahn.

Die Meisterschaft in Frankreich wird in der Saison 1963/64 von 18 statt bisher 20 Clubs bestritten. Nach Ende der nächsten Saison steigen vier Mannschaften ab und nur zwei auf. In den folgenden Wettbewerben müssen dann jeweils drei Teilnehmer das Oberhaus verlassen, und ebensoviel steigen auf.

Durch ein 2 : 2 beim FC Zagreb erreichte der FC Barcelona das Viertelfinale im Messe-Pokal, weil das erste Treffen auf spanischem Boden hoch mit 5 : 1 Toren gewonnen worden war. Lamza (2) für Zagreb sowie Evaristo und Zaballa für Barcelona hießen die Torschützen.

Rumäniens Oberligavertreter Petrolul Ploesti bezwang in der Woche eine indonesische Auswahl mit 4 : 3 Toren.

Bemerkenswerte Resultate verzeichnen die gegenwärtig in Südamerika weilenden Clubs aus Europa. Roter Stern Belgrad kam in Buenos Aires über die weltbekannte Mannschaft von River Plate zu einem 1 : 0-Erfolg, Ferencvaros Budapest verlor mit dem gleichen knappen Ergebnis gegen den inoffiziellen Weltpokalsieger Penarol Montevideo.

Italien

AC Palermo—AC Bologna 1 : 0, Spal Ferrara—FC Catania 1:0, Atalanta Bergamo—Intern. Mailand 2 : 3, FC Padua—Lecco 3 : 1, FC Turin—Sampdoria Genuar 0 : 0, AS Rom—FC Udine 4 : 0, FC Florenz gegen FC Venedig 2:0, AS Mailand gegen Lanerossi 4:1. **Spitze:** Intern. Mailand 29 P., FC Florenz 25, AS Mailand 24.

Westdeutsche Meisterschaft

Oberliga West

Fortuna Düsseldorf—Alemania Aachen 3 : 0, Rot-Weiß Oberhausen gegen 1. FC Köln 4 : 1, Meidericher SV—Marl-Hüls 3 : 1, SV Sodingen gegen Preußen Münster 2 : 0, Viktoria Köln—Hamborn 07 3 : 0, Bor. Dortmund—Duisburger SV 6 : 2; Schalke 04—SW Essen 3 : 0, M.-Gladbach—Westf. Herne 2 : 1.

Schalke 04	18	43:23	28: 8
1. FC Köln	18	52:23	26:10
Preußen Münster	18	43:22	24:12
Westfalia Herne	18	39:23	23:13
Schw.-Weiß Essen	18	39:24	22:14
Viktoria Köln	18	49:37	22:14
Rot-Weiß Oberh.	18	32:26	21:15
Fortuna Düsseldorf	18	34:28	21:15
Meidericher SV	18	22:21	19:17
Borussia Dortmund	18	39:32	18:18
Alemannia Aachen	18	25:31	16:20
Borussia M.-Gladb.	18	26:32	14:22
Hamborn 07	18	24:49	13:23
TSV Marl-Hüls	18	25:52	10:26
SV Sodingen	18	18:36	8:28
Duisburger SV	18	16:63	3:33

England

Arsenal—Tottenham 2 : 1; Birmingham—Sheffield 1 : 1, Blackburn—Manchester United ausgefallen, Blackpool—Cardiff City 3 : 0; Bolton Wanderers—Burnley ausgefallen, Chelsea—Aston Villa 1 : 0; Everton—Fulham 3 : 0, Manchester City—Ipswich 3 : 0, Westbromwich Albion—Leicester City 2 : 0. **Spitze:** Burnley 30 : 12, Westham United 29 : 17, Everton 28 : 18.

Frankreich

Racing Strasbourg—Rouen 1 : 0, Sedan—Montpellier 1 : 0, Angers gegen Metz 3 : 1, Racing Paris gegen Sochaux 2 : 2, Le Havre gegen Lens 0 : 0, Nancy—Stade Français 2 : 1, St. Etienne—Monaco 5 : 1; Nizza—Reims 4 : 1, Nimes—Rennes 3 : 0, Toulouse—Lyon 1 : 1. **Spitze:** Nimes 29 P., Sedan 28, Rennes 26.

Ungarns 1:1 hochverdient! Bulgariens Abwehr zerbrach!

Ungarns Remis in Montevideo, aber Bulgarien in Brüssel mit 0 : 4 chancenlos!

Ungarns Nationalmannschaft hat jetzt offensichtlich Tritt gefaßt auf südamerikanischem Boden, nachdem man nach dem 1:5 gegen Chile schon vielfach damit gerechnet hatte, die Elf würde kaum achtbar bestehen können. Jetzt wurde diese Tatsache aber widerlegt mit einem achtbaren 1:1 in Montevideo gegen Uruguay. Zwar stand dieses Treffen fast ausschließlich im Zeichen der beiden Abwehrreihen, die ohne Risiko aufspielten, aber gehaltvoll und gewürzt mit vielen technischen Delikatessen war die Begegnung dennoch. Und es spricht durchaus für die Ungarn, daß sie in jeder Beziehung mithielten und nach den 90 Minuten unter Flutlicht vor allerdings nur 20 000 Zuschauern gerechtermaßen ein Remis verbuchten. Das 1:0 der „Urus" durch Escalada in der 26. Minute bewirkte eine Steigerung bei den Ungarn und hatte postwendend den Ausgleich zur Folge — allerdings Abseits, denn Linksaußen Dr. Fenyvesi mußte völlig zu Recht zurückgepfiffen werden. So blieb das Bemühen der Ungarn zunächst ohne Krönung, doch in der 56. Minute schoß Linksläufer Solymosi aus nahezu 20 Meter Entfernung ein sehenswertes Tor: 1 : 1.

Einen Tag später erlebte Brüssel eine gewiß nicht geringe Überraschung: Die gastgebende belgische Elf erwies sich Bulgariens Repräsentation einwandfrei überlegen und kam mit 4:0 zu einem hohen Erfolg. Jene Deckungsreihe, die noch in Mailand so hervorragend bestanden hatte, war von der ersten Minute an förmlich aus allen Fugen und leitete mit ihren fehlerhaften Aktionen kaum eine ansprechende und zielstrebige Angriffspassage ein. So hing der Sturm in der Luft und erreichte keinerlei Wirkung. Schon zur Halbzeit stand es 0:3, später ließen Einsatzfreude und kämpferische Haltung der Gastgeber etwas nach. Van Himst (2), Jurion und Stockmann zeichneten verantwortlich für diesen Erfolg in niemals erwarteter Höhe!

Bulgariens Fußballer erwarteten nach ihrer Rückkehr aus Mailand, wo sie im Qualifikationstreffen gegen Frankreich mit 1 : 0 die Oberhand behalten hatten, begeisterte Ovationen! Auf dem Flugplatz von Sofia hatten sich Tausende eingefunden, um den Sieger zu feiern — verständlich, war den Bulgaren doch tags zuvor zum ersten Mal die Teilnahme für ein Endrundenturnier der Weltmeisterschaft gelungen! Für verschiedene Spieler gab es Ehrungen: Läufer Kowatschew wurde als „Verdienter Meister des Sports" ausgezeichnet, die Spieler Welitschkow, Metodiew und Jakimow erhielten den Titel „Meister des Sports". Kapitän Kolew meinte in der Begrüßung: „Für mich und die gesamte Elf wird der 6. Dezember wohl der glücklichste Tag in unserem Fußball-Leben bleiben. Wir alle gaben unser Letztes und errangen einen höchst wertvollen Sieg!"

Fußball-Woche

Das Redaktionskollegium. „Die Neue Fußball-Woche": Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel. Herausgeber und Redaktion: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 225651 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011301. Anzeigenabteilung: Delitzsch. Straße der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, Postschließfach 32 Druck (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. „Die Neue Fußball-Woche" wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 684 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 DM. Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.

Fußball-Woche

[FCC Wiki] wiki.fcc-supporters.org

[FCC Wiki] – https://wiki.fcc-supporters.org

Werner Eberhardts lustige Silvesterplauderei:

„FU-WO" bitte antreten zur Vorstellung!

„. . . teilen wir Ihnen mit, daß uns der Bericht Ihres Mitarbeiters Lothar Nagel nicht gefallen hat. Was dagegen „Schanko" im ‚Sport-Echo' schrieb, war ausgezeichnet!" Diese Leserzeilen erregten vor Jahren in der „FUWO" die Lachmuskeln, denn Schanko und Nagel sind miteinander identisch. Schanko (so genannt nach dem Dortmunder Spieler mit gleicher Frisur — Glatze) hat mit der Fußballwochenredaktion eigentlich nichts zu tun. Er wohnt im gleichen Redaktionsgebäude mit Horst Friedmann und Wolf Hempel (wiederum nicht identisch mit dem Radiomann Wolfgang Hempel). Diese Herren „pinseln" außer dem „Echo" auch noch „ISE" und „TOTO" voll. Alle drei aber zählen doch zum engsten FUWO-Kreis . . .

Die eigentliche „FUWO" bewohnt ein „Chefzimmer", ein „Vorzimmer" und einen „Produktionssaal", so groß und wichtig ist dieser Raum. Aus silvesterlichem Anlaß wollen wir die sonstigen Autoren einmal vom Schreiben teilweise beurlauben und sie mal ein wenig vorstellen:

Wer nach Wählen der 22 56 51 Anschluß findet, kann eventuell Glück haben, außer der treuen Redaktionssekretärin, Frau Fahl, auch noch einen der fünf männlichen Insassen zu erwischen. Wer montags anläutet, hört allerdings unter Garantie: „Die Herren haben heute frei!" Was wir ihnen nach dem Sonntagsdienst von 15 Uhr bis Montag früh gönnen wollen. Wer mittwochs anruft, dem sagt man: „Die Herren haben heute Sonntag!" — Auch das muß wohl sein, denn die Redakteure haben auch Kinder, denen das Schreiben und Lesen — und das Fußballspielen dazu — beigebracht werden muß. An den anderen Tagen erreicht man jemanden, wenn man nicht gerade auf Reportagereise, beim Oberligatrainingsbesuch, in einer Sitzung oder selbst beim Fußballspielen ist. Die Sportverlagself ist drauf und dran (gewesen!), beim Massenturnier das Finale zu erreichen.

Am allersichersten sind die Herren Schlegel, Simon, Szulakowsky, Buchspieß und Burghause jedoch von 12 bis 13 Uhr in der gegenüberliegenden Handwerkskammerkantine beim „Lunch" zu sehen. Ist Schanko zugegen, wird garantiert von Opernmusik gesprochen. In seinen besten Jahren hat sich der jetzt fast 51jährige als Statist der Staatsoper bewährt. Nächste Woche will er zum 150. und letzten Male die Geschichte erzählen, da er, bei einer Aufführung der Oper „Fürst Igor" von Borodin im stillen Hintergrund der Bühne, die neueste „FUWO" lesend, den Abgang verpaßte. Dort muß auch die Idee geboren worden sein, Fußballspielberichte wie Opernaufführungen anzulegen.

Der Leser wird merken, daß unser Freund Schanko doch irgendwie zum „FUWO"-Kollektiv gehört, dem der schwergewichtige Klaus Schlegel, genannt „Bimbo", als verantwortlicher Redakteur mit viel Liebe zur Sache, Umsicht und journalistischem Können vorsteht. (Jetzt wird er überlegen, diese Sätze zu streichen!). Seine tiefschwarzen Kraushaare könnten ihn als Südeuropäer ausweisen. Auf vielen gemeinsamen Reisen habe ich festgestellt, daß er eigentlich am besten ins Sofioter Straßenbild paßt. Einziger Nachteil: Aufreizende Ruhe, um nicht Behäbigkeit zu sagen. Prädestiniert als Stopper, was er auch mit Leidenschaft und Eifer spielt, ohne allerdings den Laufradius um mehr als sieben Meter zu erhöhen. Da seine Wiege in Erfurt stand, ist bei einem eventuellen Oberligaabstieg der Turbine-Elf (was keiner annimmt) die „FUWO" dann schwarzumrändert zu haben.

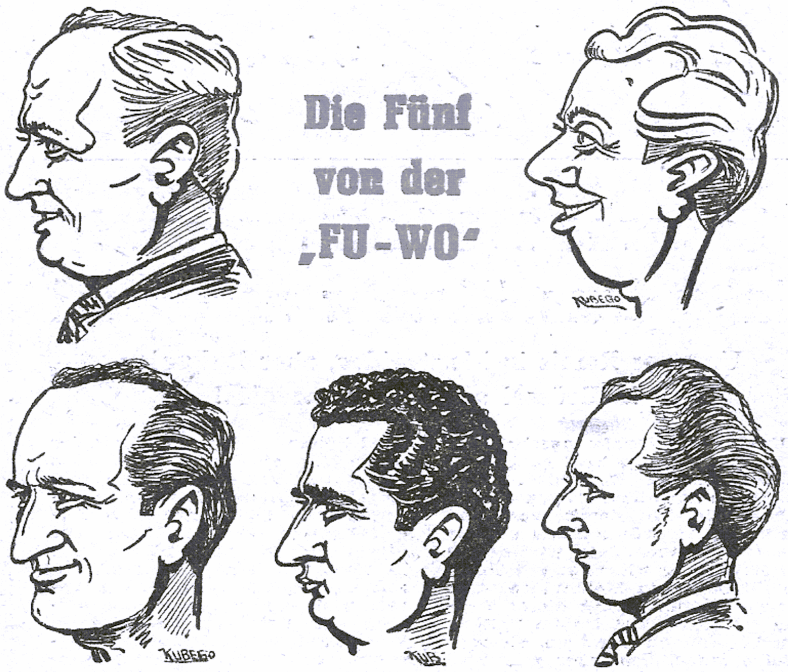
Das „Erfurter Element" ist überhaupt stark ausgeprägt, denn seit einem Jahr gehört auch Horst Szulakowsky („Schulla" geheißen) zur Stammredaktion. Der einstige Erfurter „FUWO"-Mitarbeiter war wohl immer der strengste Zensor seiner Heimatelf und ist über den Verdacht erhaben, ein Lokalpatriot auf „höchster Ebene" zu sein. Spezialität: Verlorene Aktentaschen beim schnellen Spurt zum Telefon. Verlustmeldungen lauten auf alle großen Stadien, dazu Gera und Eisenbahnzüge. Um das Jahr 1961 ohne weitere Einbußen zu überstehen, hat er sich erst einmal ins Krankenbett zurückgezogen. Peter Beils Ruf „Ich komme wieder", hat er bereits telegrafisch abgeschickt . . . (inzwischen ist er heil wieder eingetroffen!).

Im großen „Schreibsaal" gleich gegenüber hockt Günter Simon mit der Miene Gotthold Ephraim Lessings und dem Vermögen, Sätze kleistscher Länge über einen Druckbogen ohne Punkt zu fabrizieren. Literarische Berührungspunkte kann und will der Günter auch nicht leugnen. Schließlich ist der tägliche Anmarschweg von Potsdam aus auch sehr lang. Die aktive Zeit bei Rotation Babelsberg scheint überall noch in guter Erinnerung, denn unsere Oberligaspieler verkneifen sich bei seinen Kritiken den handelsüblichen Satz: „Du hast ja keine Ahnung . . .". Die ausgehenden Kopfhaare haben fußballerische Erklärung. Wer beim Köpfen nicht die Stirn, sondern den Scheitel benutzt hat, braucht sich halt wenig zu wundern.

Wer Aufnahme auf einer der wöchentlichen 16 Seiten finden will, wer seine Berichte oder Bilder an den Leser zu bringen hofft, der muß bei Dieter Buchspieß den Auftrag holen. Der Jüngste im Raum steht als treue Seele seit vielen Jahren in den „FUWO"-Diensten, gewissermaßen als Chef vom Dienst. Er bestimmt, wieviel und worüber ich zu schreiben habe. Er setzt fest, ob der ASK einen 70-Zeilen-Bericht und Brieske nur 40 Zeilen erhält. (Was man übrigens bei den Clubs kindischerweise genau nachrechnet und am Jahresende als Beweis für eine „Benachteiligung" vorweist). Dieter legt den „Spiegel" an, verhandelt mit dem Fotografen — pardon, den Fotografen, denn es gibt außer Meister Kilian in fast allen großen Fußballorten perfekte Vertreter des Blitzlichtes. „Bu" — so ist sein abgekürzter Spitzname — kämpft mit den knappen 16 Seiten, um alles unterzubringen und auch noch ein Eckchen für eine KUBEGO-Zeichnung zu erübrigen. Außerdem würde ich ihm noch die Leistungsstufe eines Oberligareservespielers zubilligen.

Halt, da ist ja noch ein „Bu". Hans-Günther Burghause als der verantwortliche Redakteur des „kleinen Bruders" — sprich „Berliner Beilage". (Anmerkung: In Berlin erscheint unsere Fachzeitschrift mit einer achtseitigen Beilage.) Er bringt mit seinen Mitarbeitern des Sonntags ganze Berliner Stadtteile in Aufregung, wenn er nach irgendeinem Resultat der vierten Mannschaft aus der 3. Kreisklasse „spürt" und alle Kneipen im Kilometerumkreis der betreffenden Sportplätze abtelefoniert. Weit schlimmer ist jedoch, daß beinahe alle kleinen, noch kleineren und ganz kleinen Mannschaften ihrerseits in der nächtlichen Stunde des Hochdrucks bei „Bu" anrufen, um andere Resultate zu erfragen. Unser braver Hans-Günther staunt jeden Montag aufs neue, daß die Beilage tatsächlich pünktlich am Kiosk zu haben ist. Wenn wir diesen Kader für die wichtige Kleinarbeit erhalten wollen, wenn die Beilage weiterhin pünktlich erscheinen soll, dann müssen diese gutgemeinten, aber zu grauen Haaren führenden Anrufe unterbleiben. Das wünscht sich „Bu Nr. 2" für 1962.

Auch die anderen sind noch nicht wunschlos glücklich. Chef Schlegel erhofft sich konkretere Kritiken der großen Lesergemeinde, Szulakowsky braucht eine Wohnung, Schanko — als Gast einbegriffen — die Pauschalgenehmigung aller Schiedsrichter, auch nach dem Verbot noch den Innenraum betreten zu dürfen, um durch ständiges Hin-und-Her-Gerenne entlang der Außenlinien auch weiterhin immer auf „Ballhöhe" bleiben zu können. Simon wünscht sich ein großzügigeres Reagieren des Pressegmtes bei Auslandsreisen mit unseren Mannschaften, und Buchspieß hofft, daß 1962 alle Mitarbeiter pünktlichst telefonieren und sich an die abgesprochene Zeilenlänge halten. Was hiermit der silvesterliche „FU-WO-Kiebitz" zuerst erfüllen möchte . . .



Unser Kubego-Zeichner hat das Quintett der „Neuen Fußball-Woche" festgehalten. In der oberen Reihe ganz links ist Horst Szulakowsky zu erkennen, ganz rechts Günter Burghause. In der unteren Reihe erkennt der Leser von links Günter Simon, Klaus Schlegel und Dieter Buchspieß.

[FCC Wiki]
wiki.fcc-supporters.org